



Verbindungen fürs Leben

ALUMNI

Das Magazin des Alumniverbandes der Universität für Bodenkultur Wien Nr. 3 | Oktober 2022

A scenic landscape photograph showing a small pond in the foreground, surrounded by lush green grass and a dense forest of evergreen trees. In the background, there are rolling green hills and a small village, with majestic, rocky mountains under a blue sky with scattered white clouds.

Sommerimpressionen von BOKU-Angestellten und Alumni

150 ALUMNI VOTING
Ein vorläufiges
Ergebnis

NEUSIEDLER SEE
Nationalpark-Direktor
im Interview

KLIMATICKER
Studienjahr-Rückblick
2021/22

EINLADUNG ZUM ALUMNI-TAG 15. OKTOBER 2022



ALUMNI

gratuliert zu 150 Jahren
Universität für Bodenkultur Wien



Linoldruck von Ralph Gretzmacher

Die Universität für Bodenkultur Wien feiert Geburtstag und wir feiern mit. Am **15. Oktober 1872** wurde die **BOKU eröffnet**, 150 Jahre später wird dieser Tag am Alumni-Tag gewürdigt. 150 Portraits von BOKU-Alumni, die das Feld der Bodenkultur besonders widerspiegeln, runden den Geburtstag ab.



E. Schulev-Steindl



T. Moretti



F. Stickler



G. Schindler



K. Bernhardt



M. Patek



M. Welan

- Ort: TÜWI – Peter Jordanstr. 76, 1190 Wien
- 10.30 Uhr Eröffnung des Frühstücks- und Brunchbuffets in der Mensa mit Rektorin **Eva Schulev-Steindl**
- 12.00 Uhr **Gruppenfoto**
- 12.30 Uhr **Führung** über die Türkenschanze
- 14.00 Uhr **Revival Vorlesungen** im Audimax TÜWI, Moderation: Gudrun Schindler (GF Alumni) und Friedrich Stickler (ehem. Vorstand der österreichischen Lotterien) – mit Liveübertragung
- 14.00 – 14.15 Beiträge von **internationalen Alumni**
- 14.15 – 14.45 Prof. **Karl-Georg Bernhardt**: Die Vegetationsökologie zwischen den Wendekreisen
- 14.45 – 15.00 Sektionschefin **Maria Patek** im »Karrieretalk«
- 15.00 Uhr Burgtheaterschauspieler und BOKU-Ehrensator **Tobias Moretti** im Interviewtalk
- 16.00 Uhr **Jahrgangstreffen** der Jubiläums-Inskriptions-Jahrgänge 2002, 1992, 1982, 1972, 1962
Einlass und Begrüßung: Altrektor **Manfried Welan**
- 16.30 Uhr **Gemütlicher Ausklang im TÜWI**: Abendbuffet mit Wein und BOKU-Bier mit **musikalischen Kostproben** von Prof. **Rupert Wimmer** und Prof. **Peter Schwarzbauer**



HAROUN MOALLA



Zusatzangebot: **Digitale Ausstellung – 150 Alumni:**

150 Lebenswege und Inspirationen an der BOKU

Aufgrund der begrenzten Platzkapazität bitten wir um frühzeitige Anmeldung!

Kontakt: Astrid Winter, alumnitag@boku.ac.at, alumni.boku.wien/alumnitag

Maßnahmen, das Sicherheitskonzept betreffend, werden laufend mit den aktuellen Empfehlungen und Vorschriften der Universität aktualisiert. Die angemeldeten Teilnehmer*innen werden über jegliche Neuerungen des Sicherheitskonzepts per E-Mail benachrichtigt.



Mit Stolz ein Teil von 150 Jahren BOKU

Altrektoren Werner Biffel und Leopold März



» Ein festes Knochengestütze verleiht dem Staate eine gute und jederzeit auf der Höhe der modernen Erkenntnisse fußende Bodenwirtschaft. Ihr verdanken wir den Reichtum und die materielle Kraft des Reiches.« Dieser Kernsatz von Ackerbauminister Johann Ritter von Chlumetzki bei der Eröffnung der BOKU vor 150 Jahren hat bis heute nichts an Aktualität verloren. Da die BOKU doch die einzige Universität Österreichs ist, die sich in Forschung und Lehre umfassend der nachhaltigen Sicherung und Nutzung natürlicher Ressourcen und der Gestaltung des Lebensraumes annimmt. Sie ist bemüht, Antworten auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit wie Erderhitzung, Biodiversität, Ressourcenmanagement, Biotechnologie und Lebensmittelsicherung zu geben. Dabei ist das Drei-Säulen-Prinzip der BOKU-Studien einzigartig und bildet die Grundlage für kritische, ganzheitliche Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen und der Herleitung nachhaltiger Lösungen.

150 Jahre BOKU als »Universität des Lebens« stehen also für Lehre und Forschung in Naturwissenschaften und Technik, für Mensch und Natur, für Lernen mit Weitblick und das Denken in Zusammenhängen. Schmerzlich in diesem Zusammenhang ist allerdings, dass die BOKU heute nicht mehr zu den »MINT«-Universitäten zählt. Ein Umstand, der auf eine künftig notwendige vermehrte Pflege der Grundlagenfächer wie Mathematik, Chemie usw. mit Darstellung deren praktischer Relevanz für die BOKU-Disziplinen und auch auf den derzeitigen Mangel an konstruktiven Fächern der Ingenieurwissenschaften hinweist. Immerhin bildet die BOKU ja »Diplomingenieure und Diplomingenieurinnen« aus!

Durch die Attraktivität des Lehr- und Forschungsangebots verzeichnet die BOKU in der Zeit unserer beiden Rektorate von 1981 bis 2003 einen rasanten Zuwachs an Studierenden von etwa 4000 im Jahr 1981 bis 9000 Ende 1990,

verbunden mit großen Anstrengungen zur Ausweitung des Raumangebots. Als Beispiele dieser Maßnahmen zur Schaffung von neuem Raum seien angeführt:

Erweiterung der BOKU durch den »TÜWI« und das Adolf-Cieslar-Haus, Sanierung des Wilhelm-Exner-Hauses, Errichtung der Baracken in der Borkowskigasse als vorläufiges Raumprovisorium, Erweiterung des Raumangebots durch die Begründung des Standortes Muthgasse und des Standortes Tulln (IFA Tulln).

Nachfolgend einige markante gesellschaftspolitische und umwelttechnische Ereignisse mit besonderem Bezug zu den BOKU-Wissenschaften während unserer Rektorate:

Einrichtung des ersten CD-Labors, Überführung des Studienversuchs »Landschaftsökologie und Landschaftsgestaltung« in das Regelstudium »Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur«, Bau des Donaukraftwerkes Freudenu bei Wien, EU-Beitritt Österreichs, die UG-Reform 2002 und die Einführung des Bologna-Prozesses zur europaweiten Vereinheitlichung von Studiengängen und Studienabschlüssen.

150 Jahre Universität für Bodenkultur Wien! Ein Grund zu feiern und für herzliche Glückwünsche!

Es ist uns beiden eine große Freude, dass wir in freundschaftlicher Zusammenarbeit und mit redlichem Bemühen einen Teil dieser 150 Jahre mitgestalten durften und hoffen, durch unsere Arbeit im Rektorat eine gute Basis für die weitere positive Entwicklung unserer so geschätzten Alma Mater geleistet zu haben.

Zum Schluss noch eine Bitte: Möge die BOKU auch in Zukunft große Sorgfalt und Verantwortung in die Berufungsverfahren legen, denn »Universitätspolitik ist in erster Linie Berufungspolitik!«

IMPRESSUM

Herausgeber: Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.wien • Geschäftsführerin BOKU ALUMNI: Gudrun Schindler, alumni@boku.ac.at • Redaktion: Natalia Lagan, alumnimagazin@boku.ac.at, Tel.: 01/47654-10442 • Auflage: 6000 • Manfred Gössinger, Simon Huber, Alexander Bachler, Birthe Uhlhorn, Sebastian Nieß, Lorenz Pfunzen • Coverbild: Reinfried Mansberger • Grafik: Monika Medvey • Druck: Druckerei Berger • Lektorat: Marlene Gözl, Mathilde Sengoejel • Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nichtgekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten. Nichtgekennzeichnete Fotos sind private Fotos. Zur leichteren Lesbarkeit wurde zum Teil nur eine Geschlechtsform verwendet, angesprochen sind immer alle Geschlechter.

150 Alumni im Voting

Seit dem 18. Mai läuft nicht nur der Countdown zu unseren 150 Alumni, sondern damit auch das Voting. Es wurde sehr fleißig für die Favoriten abgestimmt. Zu dem Anlass möchten wir hier die sechs Persönlichkeiten mit den meisten Stimmen vorstellen. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei allen, die mitgemacht und mitgevolet haben!

Stand: 17.09.2022

Gerald Zwittkovits

1986 Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
WasserStimme / Geschäftsführer

PLATZ 1
♥ 164



„Zwei Seelen wohnen, ach! In meiner Brust — Faust, Goethe

Für unser Wasser setze ich nicht nur mein Wissen im Bereich der KTW ein, sondern auch meine künstlerischen Fähigkeiten. No Water, No Life!

Was ist an Ihrer Arbeit herausragend?

Das Musikalbum A VOICE FOR WATER und die KONZERTE fördern BEWUSSTEN UMGANG MIT WASSER. Ich biete einen gesungenen Fachvortrag zum neuen Album an und versuche, unsere »unsichtbaren« Projekte, wie Wasserleitungen und Kanäle bzw. das Ergebnis unserer Wasseraufbereitungs- und Kläranlagen, mithilfe der Musik »sichtbar« zu machen.

Wofür steht die BOKU für Sie?

Umwelt, Technik, Leben, Ressourcen, Philosophie.

Warum sollte man an der BOKU studieren?

Ich habe mich für die BOKU entschieden, weil ich am Schutz unseres Wassers und der Erhaltung unserer Erde aktiv mitarbeiten wollte.



Rudolf Freidhager
1977 Forstwirtschaft
Vorstandssprecher

PLATZ 2
♥ 119

„Es gibt keine Probleme, sondern Herausforderungen; diese umfassend analysieren und dann klare Entscheidungen treffen.“

Was ist an Ihrer Arbeit herausragend?

In meiner Arbeit kann ich einen Beitrag leisten, der sinnstiftend ist. Der Beitrag zur Walderhaltung und Bioökonomie hat hohe gesamtgesellschaftliche Bedeutung.

Wofür steht die BOKU für Sie?

Die BOKU steht für die Zukunftsthemen der Menschheit. Im Kampf gegen den Klimawandel braucht es Expert*innen mit BOKU-Ausbildung.

Warum sollte man an der BOKU studieren?

Man sollte an der BOKU studieren, weil es breit gefächerte Studien sind, die mehr denn je gefragt sind – dazu kommt, dass sich die Uni in einer sehr schönen Lage befindet.

V. l. n. r. 1. Reihe: Alexandra Wieshaider 1992 Forstwirtschaft Jahrgang, *Spezialistin für Waldbau, Naturraummanagement und Dienstleistungen im Forstbetrieb Wienerwald, Betriebsleiter-Stellvertreterin*, Anna-Sophie Pirtscher 2007 Forstwirtschaft, *Spezialistin für Immobilien- und Naturraummanagement im Forstbetrieb Flachgau-Tennengau, Betriebsleiter-Stellvertreterin*, Erwin Stampfer 1990 Forstwirtschaft, *Betriebsleiter Forstbetrieb Flachgau-Tennengau* und Johann Sauprigl 1980 Forstwirtschaft, *Leiter der Stabsstelle Personalmanagement und des Arbeitnehmerschutzes*
2. Reihe: Martina Schwantzer 2009 Umwelt- und Bioressourcenmanagement, *Spezialistin im Geschäftsfeld Naturraummanagement und Kompetenzfeld Naturschutz*, Norbert Putzgruber 1977 Forstwirtschaft, *Leiter der Stabsstelle Wald-Naturraum-Nachhaltigkeit (WNN)*, Robert Nusser 1979 Forstwirtschaft, *Teamleiter und Projektverantwortlicher Erneuerbare Energie* und Rudolf Freidhager

Manuel Bornbaum
2013 Agrarwissenschaften
Co-Gründer/Geschäftsführer
bei Hut & Stiel GmbH

PLATZ 3
♥ 81

Hut & Stiel möchte der Menschheit beweisen, dass Pilze das bessere Fleisch sind und aufzeigen, dass Speisepilze wie etwa der Austernpilz in Europa unterschätzt werden. Neben Bio-Stroh wird Kaffeesatz als Pilzsubstrat verwendet und somit einem Reststoff, der in Wien täglich tonnenweis anfällt, ein sinnvolles, zweites Leben geschenkt.

Die Zeit an der BOKU war die beste und zugleich aufregendste meines Lebens. Für mich steht die BOKU für spannende Lehrveranstaltungen, ein wunderschönes Umfeld an der Türkenchanze und vor allem viele großartige Menschen, die einem dabei helfen, den Horizont kilometerweit zu öffnen und einem – wie in meinem Fall – letztlich den Mut verleihen, ein eigenes Unternehmen zu gründen.

Man sollte an der BOKU studieren, wenn man Lust hat, gemeinsam mit Gleichgesinnten über die Zukunft unseres Planeten nachzudenken.



KARIN HACKL

„ *Funge Totale – mit Pilzen in eine nachhaltige Zukunft.*

Mehr Portraits unter **alumni.boku.wien/150jahre/de/profile**



BRÄUEREI GUSSWERK GMBH

PLATZ 4
♥ 79

Reinhold Barta
1993 Lebensmittel- und Biotechnologie
Braumeister und Inhaber

Für mich war die BOKU der Grundstein meiner späteren beruflichen Entwicklung. Grund für das Studium war der für mich tolle Mix aus Bio(chemie), Physik, Elektrotechnik, Thermodynamik, Technik im Allgemeinen und Herstellung von Lebensmitteln, welche mich immer schon interessierten. Durch mehr oder weniger »Zufälle« bin ich beim »Bier« gelandet und ich konnte bis dato viele Grundlagen/viel vermitteltes Wissen des Studiums in meiner beruflichen Laufbahn verwenden.

„ *»Gutes« Bier kommt nicht aus dem Nichts. Durchhaltevermögen und viel Einsatz sind nötig.*

Andreas Melcher
 Landwirtschaft
 2017 – 2021 Institutsleiter,
 seither Stellvertreter
**Wissenschaftler am Institut
 für Entwicklungsforschung**

Meine abwechslungsreiche Arbeit zu Ökosystemen, Klimaauswirkungen, die Fischerei bis hin zu den SDGs war nur durch die Zusammenarbeit vieler Kolleginnen und Kollegen und Geldgeber möglich.

Die Projekte konnten im Rahmen vieler nationaler und internationaler Forschungskooperationen vor allem im Globalen Süden erfolgreich umgesetzt werden.

Die BOKU steht für mich daher für eine aktuelle angewandte und internationale Forschung, die sich trans- und interdisziplinär in der Lehre und Öffentlichkeit wiederfindet.



PIOTR MAGNUSEWSKI

PLATZ 5
 ♥ 77

V. l. n. r.: Julie Paillaugue, Mano Komandan, Idrisa Kabore, Andi Melcher, Raymond Ouedraogo, Vincent-Paul Sanon, Laura Hundscheid

„ Im Sinne von »Act Locally – Think Globally« den Studierenden Visionen und Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung zugestehen.



EVA MILGOTIN

PLATZ 6
 ♥ 75

Sabine Schellander
 1995 Landschaftsplanung und -pflege
Group Head of Sustainability

Was ich an meiner Arbeit liebe, sind zwei Aspekte:

A gibt es keine Routine. Ich habe tagtäglich mit verschiedensten Themen, Trends und Fragestellungen zu tun, was zwar anstrengend sein kann, aber auch großartig ist. B ist es die »menschliche Komponente«, die die Nachhaltigkeitsarbeit so besonders macht. Kommunikation und der Austausch mit Stakeholdern sind das A und O in meinem Berufsfeld.

Die BOKU, aber auch meine Studienzeit zeichnen sich durch ähnliche Aspekte aus.

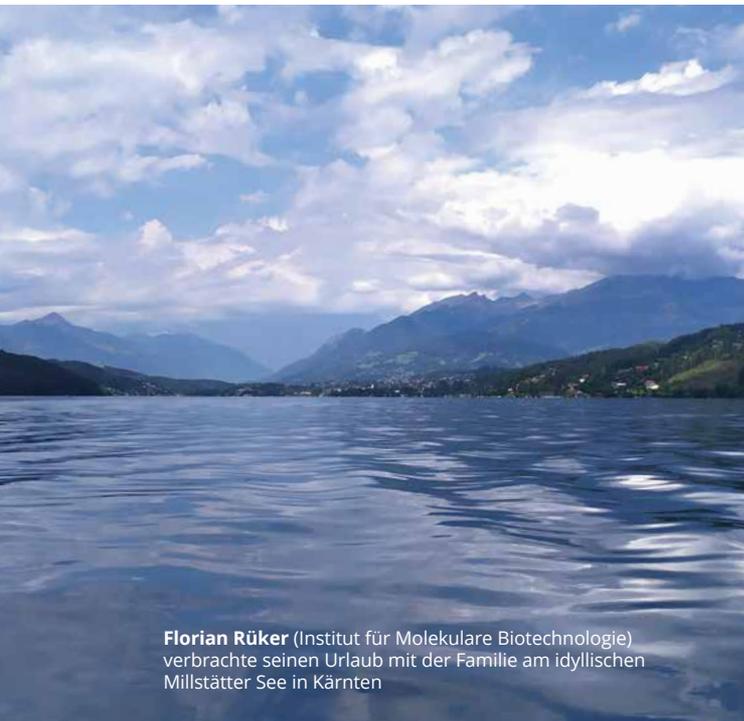
Die Breite und Vielfalt der Ausbildung, aber allen voran die Menschen auf der BOKU sind einzigartig. Viele Freunde und Kollegen kenne ich noch vom Studium und es ist etwas Besonderes, wenn man diese gemeinsame Zeit und auch Phase miteinander teilt. Es ist sozusagen die »Alma Mater«, die uns über die Jahre verbindet. Meine Studienzeit war grandios. Und alle weiteren Schnittstellen mit der BOKU und deren Akteuren sind es immer noch. Ich denke, das ist Grund genug, um dort zu studieren.

„ Versuche, soweit wie möglich hinter die Kulissen zu schauen! Nur dann kannst Du Situationen verstehen und bestmöglich vorantreiben. Ansonsten gilt: Kaffee machen, Musik an und die Reise genießen.



BOKU-Sommerimpressionen

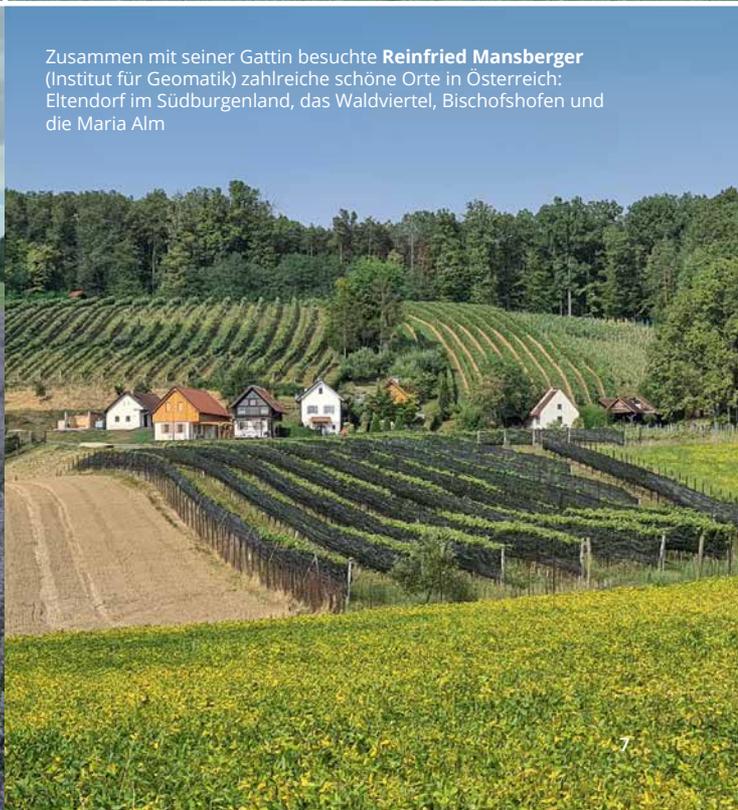
Wie haben unsere Alumni, Professoren und Mitarbeiter ihren Sommer verbracht? Wir wollten es wissen! Ob die Sonnenstrahlen am Meer oder im eigenen Gartenparadies genossen, ob tausende Kilometer entfernt das Unbekannte entdeckt, oder doch viel Zeit bei der Arbeit und Forschung verbracht wurde. Wir möchten hier die schönsten BOKU-Sommerimpressionen teilen!



Florian Rüker (Institut für Molekulare Biotechnologie) verbrachte seinen Urlaub mit der Familie am idyllischen Millstätter See in Kärnten



Auch unsere Rektorin **Eva Schulev-Steindl** verbrachte ihren Urlaub in der Natur, im Waldviertel in der Nähe von Gmünd



Zusammen mit seiner Gattin besuchte **Reinfried Mansberger** (Institut für Geomatik) zahlreiche schöne Orte in Österreich: Eltendorf im Südburgenland, das Waldviertel, Bischofshofen und die Maria Alm



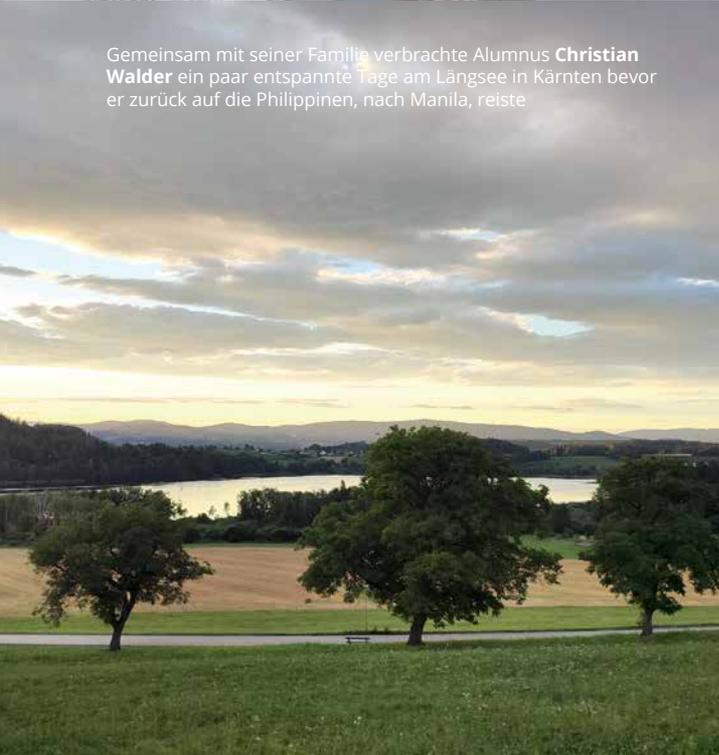
Alexandra Plank mit Freunden und deren Enkel, die eine Alpakawanderung bei Alpaka Hahn im Waldviertel machten



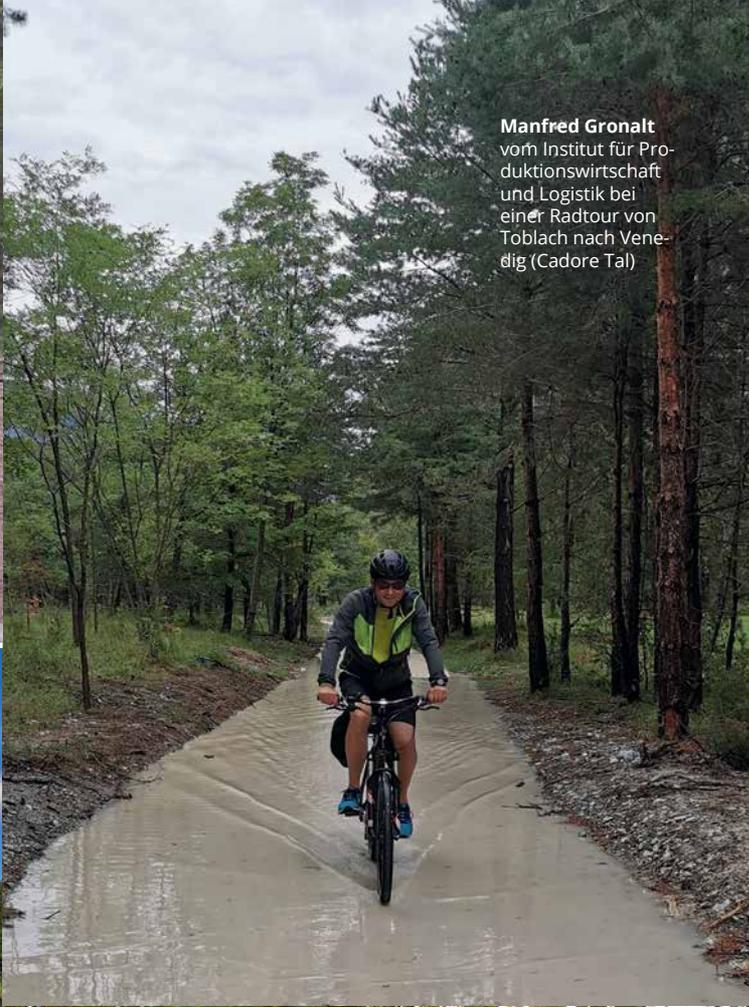
Gemeinsam mit seiner Familie verbrachte Alumnus **Christian Walder** ein paar entspannte Tage am Längsee in Kärnten bevor er zurück auf die Philippinen, nach Manila, reiste



Alumni-Mitarbeiterin **Maja Naimer** bereiste die baltischen Staaten; auf dem Bild zu sehen ist die Wasserburg Trakai in Litauen in der Nähe von der Hauptstadt Vilnius



Ehemalige Alumni-Mitarbeiterin, **Lisa Vesenmayer**, war bei ihren Bootsfahrten immer gut geschützt mit der BOKU-Kappe



Manfred Gronalt
vom Institut für Produktionswirtschaft
und Logistik bei
einer Radtour von
Toblach nach Venedig
(Cadore Tal)



Martin Gerzabek bei einer
bodenkundlichen Exkursion
in Nord-Schottland, die er im
Rahmen des Weltkongresses
der Bodenkunde in Glasgow
im August besuchte



Landschaftsarchitektin und Alumna Stephanie Drlik
arbeitet im Sommer gerne draußen im Park; hier zu
sehen bei einer Besprechung an einem der Wiener
Parkerbeitsplätze, die unter Beteiligung der BOKU
entstehen



Alumnus **Werner Billes** verbrachte den Urlaub mit seiner Familie in Kroatien, wo sie unter anderem den Nationalpark Plitvicer Seen besuchten



Silke Drexler (vom IHG) verbrachte einen sonnigen Urlaub in Kroatien auf der Insel Vrnik; Fun Fact: Auf dieser Insel wurde seit der Antike Kalkstein abgebaut – dieser wurde auch im Parlament in Wien verbaut



Fjorde in Norwegen bewanderte und bestaunte die Redakteurin des BOKU Alumni Magazins, **Natalia Lagan**



Hubert Hasenauer beim Blick über die Felskante, die gleichzeitig die Staatsgrenze zu Deutschland ist, am Sonntagshorn in Unken



Gudrun Schindler verbrachte wie immer eine Woche in der heimatischen Alm beim Schwammerlsuchen

Alumna **Bianca Blasl** verbrachte ihren Sommer damit, ihr neu erschienenes Buch zusammen mit ihrem Kollegen Willy Geiger in ganz Österreich zu präsentieren; außerdem war sie als melange. in.gummistiefeln wieder mit ihrem Roten Blitz auf Bauernhöfen unterwegs, um hinter die Kulissen zu blicken, darüber zu schreiben und zu bloggen und eine Brücke zu bauen zwischen uns Menschen und der Landwirtschaft

ANDREAS RIEDMANN



Leiter des Departments für Nutztierwissenschaften, **Hans-Peter Kaul**, mit dem Sessellift zum Wandern auf den Unternberg bei Ruhpolding, Oberbayern



Petra Riefler, Leiterin des Instituts für Marketing und Innovation, bei ihrem Steiermarkurlaub mit Tochter Mara



Drei BOKU-Professoren im August beim Gitarre-Seminar von Peter Ratzenbeck in Heidenreichstein/Waldviertel: v. l. n. r.: **Georg Seifert**, **Rupert Wimmer** und **Peter Schwarzbauer** (bereits in Pension)

Sponsions- und Promotionsfeier

Zum ersten Mal nach einer zweijährigen Pause fanden Ende Juni erneut Sponsions- und Promotionsfeiern statt. Mit Freude nahmen zahlreiche Absolventinnen und Absolventen daran teil, um in einer festlichen Atmosphäre die Abschlussurkunden überreicht zu bekommen. Fotos: Max Gurreesch / BOKU Wien

Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen



VHÖ-Ausblick Text: Lorenz Pfungen

► clubHolz – Alfred Kammerhofer



Der BOKU-Absolvent Alfred Kammerhofer ist heute Sektionschef für Holzwirtschaft und Waldwirtschaft im Schweizer Bundesamt für Umwelt (BAFU). Er ist Gast bei unserem online clubHolz am **22. September** (und damit nach Redaktionsschluss – aber vor Erscheinen dieser Ausgabe). Mit ihm diskutieren wir die Herausforderungen und Chancen der Schweizer Forstwirtschaft. Von akutem Interesse ist etwa die strategische Versorgung der Schweiz mit Pellets – ein Thema, für welches Kammerhofer mitverantwortlich ist.

► VHÖ-Exkursion Südtirol

Wie bereits in der vergangenen Ausgabe angekündigt, findet diesen Herbst die bereits zweimal verschobene VHÖ-Südtirol-Exkursion statt. Von Wien aus, reisen wir am **20. Oktober** Richtung Kärnten und Südtirol. Auf unserem Weg besuchen wir **bis Sonntag, den 23.10.2022**, führende Holzverarbeiter und Anlagenproduzenten, etwa die Hasslacher Gruppe, Theurl Holz, Rubner Holz und Microtec. Voranmeldung ist bereits unter vhoe@boku.ac.at möglich.

► VHÖ-Vollversammlung

Zudem sei an dieser Stelle auf die am **18. November** stattfindende VHÖ-Vollversammlung beim Fuhrgassl Huber in Neustift am Walde 68 in 1190 Wien hingewiesen. Dieses Jahr finden wieder Vorstandswahlen statt. Alle Jungmitglieder und ordentlichen Mitglieder sind herzlich dazu eingeladen, sich für einen der Vorstandsposten zu bewerben. Wahlvorschläge können unmittelbar bis vor der Wahl eingebracht werden.

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme bei unseren Veranstaltungen!

ÖGLA Gemeinsam in die Zukunft

Österreichische Gesellschaft für Landschaftsarchitektur

Text: Birthe Uhlhorn

Die Vereinsperiode 2019–2022 der ÖGLA geht zu Ende. Der Abschluss ist auch ein Neustart. Bereits im Juli wurde in einem Sommerworkshop, zu dem alle Landschafts- und Planungsinteressierten eingeladen waren, einen Blick in die Zukunft geworfen. Gemeinsam mit Partnern, Mitgliedern und Interessierten wurde zu Zielen und Visionen gebrainstormt, diskutiert und hinterfragt. Für eine weiterhin erfolgreiche Vereinsentwicklung soll nachgeschärft werden: Wie soll das **Haus der Landschaft, eine Initiative der ÖGLA** und Ort, der unterschiedliche Verbände, Organisationen, die Fach-Community, Partner, Unterstützer, Entscheidungsträger und die interessierte Bevölkerung unter einem »Dach« zusammenbringt, weiterentwickelt werden? Wie kann die ÖGLA als unabhängiger Fachverband, nicht-gesetzliche Berufs- und Interessensvertretung und offene Informationsplattform für Landschaftsarchitektur auch junge Büros und Berufseinsteiger ansprechen? Wie können die derzeitigen Angebote, insbesondere auch für ÖGLA-Mitglieder, ausgebaut werden? Fragen, die es gemeinsam zu beantworten und umzusetzen gilt! Gerade jetzt, wo die großen globalen Herausforderungen drängen und die Berufsgruppe der Landschaftsarchitekten und -planer aufgrund ihrer vielfältigen Kompetenzen zu Lösungsansätzen beitragen kann, braucht es einen durchsetzungsstarken Verband, der den Rücken und Verhandlungspositionen der Planenden stärkt. Werde auch Du Teil der Veränderung und unterstütze uns auf diesem Weg!



Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)



[Büroleiterin

und persönliche Referentin von Bundesministerin Leonore Gewessler]

Lisa Henhofer hat den UBRM-Bachelor und Master mit dem Schwerpunkt Klimapolitik absolviert. Während des Studiums sammelte sie erste Berufserfahrungen u. a. beim Bundesverband Photovoltaic Austria, ÖKOBÜRO oder The Blue Minds Company. Danach heuerte sie bei Wien Energie als Public Affairs Managerin an, wo sie sich für favorisierende politische Rahmenbedingungen für den Erneuerbaren-Energie-Ausbau einsetzte. Aktuell managt die BOKU-Absolventin im Klimaschutzministerium als Büroleiterin und persönliche Referentin von Bundesministerin Leonore Gewessler deren Terminkalender.

Coca-Cola HBC

[Acting Production Manager]



IMAG. KATRIN WALA

Peter Sucher studierte Lebensmittel- und Biotechnologie an der BOKU und schloss

sein Masterstudium 2017 ab. Noch vor Studienabschluss startete der Kärntner sein Management Trainee-Programm bei Coca-Cola HBC Österreich und stieg anschließend als Quality Systems Koordinator in den Bereich Qualitätssicherung ein. Erste Führungserfahrung sammelte er als Leiter des Bereichs Mikrobiologie, bevor im Frühjahr 2022 ein crossfunktionaler Karriereschritt wartete: Als Acting Production Manager ist der 35-Jährige am lokalen Produktionsstandort Edelstal für vier Produktionslinien sowie den Sirupraum des heimischen Getränkeherstellers und ein rund 60-köpfiges Team verantwortlich.

ImWind Erneuerbare Energie

[Mitglied Betriebsführung]



Benedikt Menzl absolvierte das Diplomstudium Umwelt- und Bioressourcenmanagement an der BOKU. Die Masterarbeit zum Themenfeld Lithium-Ionen-Speicher und Elektromobilität führten ihn zur European Recycling Plattform, wo er schon während des Studiums im Stoffstrommanagement für Elektroaltgeräte, Blei- und Lithiumbatterien tätig war. Seit Mai 2022 ergänzt er die Betriebsführung der ImWind Gruppe, welche Wind- und Solarparks in Österreich betreibt.



Nachlese des letzten Netzwerktreffens: Umweltmanagement in Vorbildregionen – UBRM verändert regional!

Text: Simon Huber

Beim letzten Netzwerktreffen – diesmal wieder in Präsenz im Café Votiv – ging es um das Management von LEADER, KEM und KLAR! Regionen. Das Treffen wurde dem UBRM-Master-Fachbereich Regionale Entwicklung gewidmet. Als Gäste wurden Gregor Danzinger und Günther Laister begrüßt.

Gregor Danzinger hat wichtige Einblicke in das Management von Klima- und Energiemodellregionen sowie Klimawandelanpassungsregionen geliefert und gezeigt, wie auf regionaler Ebene Veränderungen hinsichtlich Klimaschutz und Klimawandelanpassung stattfinden können. Der zweite Vortragende, Günther Laister, hat erläutert, wie das Management einer LEADER Region aussehen kann.

Günther Laister: Geschäftsführer der LEADER-Region Weinviertel-Donauraum

Aus dem Französischen abgeleitet ist das LEADER-Maßnahmenprogramm (*Liaison entre actions de développement de l'économie rurale*, also »Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft«) Teil der GAP. Die Schwerpunkte kann die Region selbst setzen, wobei alle sieben Jahre eine neue Bewerbung inklusive einer Strategie stattfinden muss.

Im Weinviertel-Donauraum sind die beiden Schwerpunkte Tourismus und Mobilität. 17 Gemeinden sind Mitglieder der LEADER Region. Die Maßnahmen sind generell unterschiedlich und individuell. Nicht selten werden in den verschiedenen Gemeinden ähnliche Maßnahmen gesetzt. In Bezug auf Mobilität haben die Mitglieder z. B. Orte der kurzen Wege geplant, um Radfahrer und Fußgänger zu fördern.



Ansicht des Retzer Hauptplatzes vom Rathausurm

Gregor Danzinger: Klimamodellregionsmanager Retzer Land

Durch einen Antrag beim Klimafonds gründete Gregor Danzinger die Klima- und Energiemodellregion (KEM) sowie die Klimawandelanpassungsregion (KLAR!) Retzer Land. Es werden hierbei jeweils zehn Maßnahmen festgelegt, die in einer Laufzeit von drei Jahren umgesetzt werden. Danach kann man einen Weiterführungsantrag stellen. Die Maßnahmen sind jeweils dem Manager überlassen.

Täglich kommen dabei viele neue Herausforderungen im regionalen Klimaschutz und der Klimawandelanpassung auf ihn zu. Beispiele für Maßnahmen im Retzer Land wären:

- der Schulgebus – eine Initiative, die Kinder zu Fuß in die Schule begleitet
- der Ausbau der PV-Anlagen, die Gemeinden auf eigener Fläche bereits installiert haben
- die Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel
- Baumpflanzungen für Hitzeschutz – z. B. am Hauptplatz Retz
- Aufklärungsarbeit durch Veranstaltungen



Das neue Vorstandsteam
v. l. n. r.: Georg
Weber, Simon
Huber, Noah
Mihatsch, Anna
Leitner, Yasmina
Gross

UBRM-ALUMNI

Neues UBRM-Alumni Vorstandsteam

Bei der Generalversammlung am 2. Juni wurde ein neues Vorstandsteam für die kommenden zwei Jahre gewählt. Erneut gewählt wurden Simon Huber als Obmann, Yasmina Gross als Obmann-Stellvertreterin, Georg Weber als Kassier, Anna Leitner als Schriftführerin und als neues Vorstandsmitglied & Obmann-Stellvertreter Noah Mihatsch.

Neben der Vorstandswahl wurde das vergangene Jahr im Rückblick betrachtet und über die Aktivitäten des Vereins berichtet – auch heuer hat UBRM-Alumni die Netzwerktreffen und Vernetzung über LinkedIn in den Vordergrund gestellt.

- Der Jahresrückblick zum Nachlesen: <https://tinyurl.com/UBRM-Alumni>
- UBRM LinkedIn: <https://tinyurl.com/Linkedin-UBRM>



Über 60 Teilnehmer, davon knapp 30 in Präsenz, verfolgten am 14. Juni 2022 die spannenden Erläuterungen von Franz Sinabell



Verband der Agrarabsolventen

Hybrid-Veranstaltung: »Turbulenzen auf Weltagarmärkten – Situationsbeschreibung und Ausblick«

Text: Alexander Bachler

Der Begriff »Turbulenz« und auch das derzeit sehr heftig auf beinahe allen Agrar- und Zuliefermärkten auftretende Phänomen sind nicht neu. Ähnliche Ausschläge auf den Agrarmärkten traten vor 20 Jahren sowie vor zwölf Jahren bereits auf. Turbulenzen erzeugen in erster Linie Unsicherheit und Risiko, was die Planung erschwert. Sie treten meist im Gefolge großer Krisen auf. Eine wesentliche Erkenntnis ist jedoch, dass die europäische Agrarpolitik wirkt, da sie die Planungssicherheit erhöht. Zusammen mit Handelserleichterungen sowie weiteren Maßnahmen wird auch diese turbulente Marktsituation überwunden werden können.



IN MEMORIAM

Verband der Agrarabsolventen trauert um geschätztes Mitglied – Gedenken an Sixtus Lanner: ein Pionier und Visionär für den ländlichen Raum

»Die Zukunft liegt nicht in einem Entweder-Oder zwischen städtischem und ländlichem Leben, sondern in einer fairen Partnerschaft zwischen der Vielfalt der Wirtschafts- und Lebensformen.« Mit diesem Satz beendete **Sixtus Lanner** seine letzte Rede im Nationalrat 1996, in dem er 25 Jahre lang tätig war. Der Tiroler Bauernsohn, am 12. Mai 1934 in Wildschönau/Oberau geboren, war jahrzehntelang Mitglied beim Agrarabsolventenverband und ist kurz nach Vollendung seines 88. Lebensjahres am 13. Juli 2022 gestorben. Die wichtigsten Stationen in seinem Leben waren: Generalsekretär der ÖVP, Bauernbunddirektor, die von ihm gegründete »Arbeitsgemeinschaft ländlicher Raum«, Präsident der Agrarkommission im Europarat und Vizepräsident der Europäischen Union Christlicher Demokraten. Einen ausführlichen Bericht lesen Sie im kommenden Agrarjournal. — *Gerhard Poschacher*

Siehe auch Nachruf vom ehemaligen Landeshauptmann Erwin Pröll auf Seite 24.

Naturkind GmbH

[Geschäftsführer]

Robert Poschacher ist

Absolvent der BOKU-Studierrichtung Landwirtschaft mit einer Spezialisierung in Agrarökonomie. Nach langjähriger Tätigkeit im Marketing der österreichischen Ernährungswirtschaft, u. a. als Marketingleiter der Bio-Marke »ja! Natürlich«, wechselte er 2013 zu Alnatura nach Deutschland und verantwortete dort in der Geschäftsleitung das Produktmanagement und den Vertrieb. Mit Wirkung zum 1. August 2022 wurde Robert Poschacher zum Geschäftsführer der Naturkind GmbH ernannt, einer Tochter der Edeka. In dieser Funktion verantwortet er die Bio-Aktivitäten des größten deutschen Lebensmittelhändlers. Der BOKU ist Poschacher nach wie vor eng verbunden, denn er lehrt am Institut für Marketing und Innovation Handelsmarketing.



Julius Meini

Austria GmbH

[Plant Manager]

Christopher Shelswell

arbeitete 2014 nach dem Abschluss des Masters in Lebensmittelwissenschaften

und -technologie im AGRANA Research und Innovation Center im Bereich Zuckertechnologie in Tulln. Nach drei Jahren in der Arbeitsgruppe Prozesstechnologie wechselte er im Frühjahr 2017 in eine neue Funktion als Abteilungsleiter für Qualität und Technologie im AGRANA Zuckerwerk Tulln. 2019 wurde er Teil des Projektteams zur Errichtung der Betainkristallisation »Beta Pura GmbH« am Werksgelände.

Nach Abschluss der Bauarbeiten übernahm er die stellvertretende Betriebsleitung für die neu errichtete Produktionsanlage. Seit Juli 2022 ist Christopher Shelswell als Plant Manager/Produktionsleiter bei Julius Meini Austria GmbH tätig. In den Zuständigkeitsbereich der Produktion fällt der gesamte Prozess von der Übernahme des Grünkaffees, das Rösten bis zur Abpackung des gerösteten Kaffees.



Volkskultur NÖ

[Geschäftsführerin]

Manuela Göll studierte

Nutztierrwissenschaften an der BOKU und absolvierte danach einen Lehrgang für Werbung und Verkauf an der

WU Wien. Sie startete ihren Berufsweg in der Landwirtschaftskammer NÖ in der Abteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit und studierte daneben Gesang und Chorleitung am Konservatorium für Kirchenmusik in St. Pölten. Auch in der AMA-Marketing war sie Sprachrohr nach außen. Mit 1. Oktober übernimmt Göll die Geschäftsführung der Volkskultur NÖ und macht somit ihr Hobby zum Beruf.





DAS DEUTSCHE WEINMAGAZIN [Redakteurin]

Isabell Spieß studierte den Master-Studiengang Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft, den die BOKU in Kooperation mit der Hochschule Geisenheim

(Deutschland) anbietet. Nach ihrem Abschluss Anfang 2021 begann sie ein Volontariat bei der Fachzeitschrift »DAS DEUTSCHE WEINMAGAZIN« in Mainz. Nach rund einem Jahr durfte Spieß ihr Volontariat verkürzen und ist seit Juli als Redakteurin beim Verlag angestellt. Dort schreibt sie über Themen speziell für Winzer und kümmert sich um die Social-Media-Kanäle des Fachmagazins.



PwC Österreich [Partnerin]

Viktoria Gass wurde mit Juli 2022 Partnerin bei PwC Österreich, wo sie von nun an für den Bereich Unternehmensbewertungen verantwortlich ist. Neben ihrer Spezialisierung auf Bewertungen für Transaktionszwecke liegt ihr Branchenfokus im Energiebereich. Davor war sie u. a. bei VERBUND im Bereich Business Development und als Assistentin der Geschäftsführung tätig. Sie studierte Internationale Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Corporate Finance und Controlling an der WU Wien und promovierte in Energie- und Umweltökonomie an der BOKU.

PwC ÖSTERREICH



Land&Forst Betriebe Österreich [Referentin]

Alexandra Nutz absolvierte das Bachelorstudium Agrarwissenschaften und das Masterstudium Agrar- und Ernährungswirtschaft an der BOKU. Berufserfahrung sammelte sie unter anderem als Commodity-Traderin im weltweiten Import und Export von Backsaaten und Gewürzen. Zudem studiert die Niederösterreicherin erfolgreich Business and Economic Diplomacy an der IMC Fachhochschule Krets. Seit März 2022 ist sie für die landwirtschaftlichen Agenden der Land&Forst Betriebe Österreich zuständig. Im Fokus ihrer Tätigkeit stehen u. a. Themen der nationalen und europäischen Agrarpolitik.

LBÖ



RWA [Abteilungsleiter Biomasse]

Martin Schober absolvierte 1999 das BOKU-Studium der Forstwirtschaft. Seinen Berufsweg begann er als Forstberater in der LK Burgenland. Im Jahr 2001 wurde er Geschäftsführer der Bioenergie Burgenland Consulting. 2006 übernahm er die Aufgabe, im Maschinenring NÖ-Wien den Bereich Forst und Energie aufzubauen. Schober ist mit August zum Abteilungsleiter Biomasse in der Raiffeisen Ware Austria (RWA) bestellt worden. Er soll in dieser Funktion die strategische Weiterentwicklung des Bereichs vorantreiben.



Verein österreichischer
Lebensmittel- und Biotechnologen

Fachexkursion des VÖLB

Texte: Manfred Gössinger

Nach drei langen Jahren war es endlich wieder möglich, eine Fachexkursion zu österreichischen Lebensmittelbetrieben zu veranstalten. Am frühen Morgen des 19. Mai startete die Reise von Wien zu VÖLSLAUER Mineralwasser GmbH. Die Teilnehmer sahen einen modernen Mineralwasser-Betrieb mit höchsten Qualitätsstandards und zukunftsorientierten Innovationen wie zum Beispiel der wiederbefüllbaren Kunststoffflasche, die seit Kurzem auf dem Markt ist.

Nach einer Stärkung in Reichenau ging die Reise weiter zum Wiener Wasser in Hirschwang an der Rax. Der hiesige Betriebsleiter erklärte die Entwicklung und Schwierigkeiten beim Bau der Wiener Hochquellwasserleitungen. Die erste Wiener Hochquellwasserleitung entspringt genau aus dieser Region. Er führte die durstigen Besucher gemeinsam mit Marija Zunabovic-Pichler, Zuständige für die Qualität des Wiener Wassers, durch enge Gänge und große Hallen bis zum Ursprung des kühlen Nass. Im Wasserleitungsmuseum Kaiserbrunn kann man einen guten Einblick in die Geschichte des Wiener Wassers gewinnen. Eine höchst interessante Exkursion, nicht nur für Lebensmittel- und Biotechnologen. Mit gelöschtem Durst ging es dann wieder zurück in die Stadt Wien, wo nochmals die Qualität des Wassers (und anderer Getränke) geprüft wurde.



8. VÖLB-Gespräch »Lebensmittelallergene«

Lebensmittelallergene sind in aller Munde, weshalb sie auch am 10. Mai Thema des VÖLB-Gesprächs waren. 25 % aller Konsumenten glauben von einer Lebensmittelallergie betroffen zu sein. Aber nur 2–3 % der Erwachsenen und 6–8 % der Kinder leiden nachweislich an einer Lebensmittelallergie. Die erste Referentin des VÖLB-Gesprächs, Karin Hoffmann-Sommergruber (Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung, MedUni Wien), spannte den Bogen von der Definition von Lebensmittelallergien, über die Ursachen für Anaphylaxien, verschiedene Erscheinungsbilder und Häufigkeiten bis hin zur Kennzeichnung von Allergenen in Lebensmitteln. Sabine Baumgartner (Institut für Bioanalytik und Agro-Metabolics, IFA-Tulln BOKU) gab danach einen ausführlichen Überblick über den Stand der Forschung und Entwicklung in Bezug auf die Analytik unterschiedlicher Proteine in Lebensmitteln, die zu allergischen Reaktionen führen können. Eine der größten Herausforderungen bei der Analytik von Lebensmittelallergenen ist die unterschiedliche Matrix – beispielsweise haben geröstete Erdnüsse ein wesentlich größeres Allergen-Potential als rohe Erdnüsse – und das Fehlen von zertifiziertem Referenzmaterial. Die Suche nach den Proteinen bzw. Peptidsequenzen ist ein spannendes Feld. Der Aufbau dafür nützlicher Datenbanken steckt noch in Kinderschuhen. Mittels neuer DNA-basierter, MS- sowie immunochemischer Methoden sind Fortschritte erkennbar.

Die anschließende Diskussion bot den Teilnehmern die Chance, ihre Erfahrungen zu teilen und gemeinsam mit den beiden Expertinnen Antworten auf die oft persönlichen Fragen zu Lebensmittelallergien zu finden. Allergische Reaktionen bei Birkenpollen-Allergikern bedingt durch Äpfel können oft durch Erhitzen der Frucht (Fruchtsaft, Kompott) gemildert werden. Bei der Selbst-Immunisierung durch täglichen Konsum von kleinen Apfelstücken sollte man laut Expertinnen jedoch sehr vorsichtig sein.

Gutes aus Österreich – aus eigener Hand: Bier

Im Zuge der VÖLB-Fortbildungsserie »Gutes aus Österreich – aus eigener Hand« fanden sich am 28. Juni, einem sehr heißen Sommertag, interessierte Mitglieder in Schwechat ein. Dort erwartete sie Andreas Urban, Braumeister der Brauerei Schwechat und Lektor an der BOKU, um sie in einem Rundgang durch die Brauerei zu führen. Nach einem geschichtlichen Überblick über die bewegte und erfolgreiche Geschichte der Brauerei wurde Schritt für Schritt der Weg von der Gerste bis zum abgefüllten Bier gezeigt. Die begeisterten Teilnehmer konnten nicht nur einen genauen Blick auf die eindrucksvollen Anlagen werfen, sondern auch zahllose meist technologische und technische Fragen stellen, die alle fachkundig und geduldig von Andreas Urban beantwortet wurden. Zwischen

den vergewisserten man sich natürlich mittels Kostproben (Würze, Jungbier), ob die Qualität auch an diesem Tag hervorragend war. Höchst zufrieden mit den »Zwischenprodukten« wurden zum Abschluss noch verschiedene Biertypen kommentiert verkostet. Eine ideale Veranstaltung für Interessierte und Kenner des Gersensaftes an einem so heißen Tag wie diesem.



V. l. n. r.: Obfrau Monika Schönerklee-Grasser, Professor-Julius-Kar-Preisträgerin 2022 Sandra Breu, Thomas Ertl



Verband der
Absolventinnen und
Absolventen der Studien
für Kulturtechnik und
Wasserwirtschaft

34. KTWW- Seminar und Vollversammlung

Text: Sebastian Nieß

Der KT-Verband hat sich gefreut, seine Mitglieder dieses Jahr wieder persönlich am 27. Juni zum 34. KTWW-Seminar mit anschließender Vollversammlung des Verbandes begrüßen zu dürfen. Unter dem Motto »Digitale Werkzeuge für die ressourceneffizienten Bauwerke von morgen« wurden von den Vortragenden spannende Präsentationen zu aktuellen Themen gehalten.

Im Zuge der Vollversammlung war es dem Verband eine Freude, den Professor-Julius-Kar-Preis an Studierende der KTWW-Studien mit hervorragenden Studienleistungen zu vergeben. Der Preis wurde dieses Jahr insgesamt mit einem Preisgeld von 4.000 Euro dotiert. Die diesjährigen Preisträger und Preisträgerinnen sind Judith Benet Bayo, Sandra Breu, Silke Griesser und Johannes Hron.

Weiters wurden die Goldenen Ehrennadeln an vier Mitglieder des Verbandes aufgrund ihrer langjährigen Zugehörigkeit und wertvollen Verdienste für den Verband und die Kulturtechnik insgesamt verliehen. Beim anschließenden Ausklang im Hof des Gregor-Mendel-Hauses der BOKU gab es die Möglichkeit, sich in angenehmer Atmosphäre persönlich auszutauschen und zu vernetzen.



Klimawandel und Niederschlagsmangel – eine Bedrohung für den Grundwasserspiegel im Seewinkel

Wenig Regen in den Winter- und Frühjahrsmonaten wirkt sich nicht nur negativ auf den Wasserstand des größten Sees Österreichs – dem Neusiedler See – aus, sondern auch direkt auf den Grundwasserspiegel. Wir sprachen mit dem Direktor des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel und Forst-Alumnus **Johannes Ehrenfeldner** über die diesjährige Wassersituation, deren Auswirkungen und mögliche Maßnahmen.

Interview: Natalia Lagan

Weshalb machten Sie zuerst eine Ausbildung zum Zimmerer?

Weil mich das In-die-Schule-Gehen nicht gefreut hat. (*Lacht*) Und ich bin dann draufgekommen, wenn man eine Lehre macht, muss man auch in die Berufsschule gehen. Da habe ich dann gemerkt, dass mir das Lernen und Wissens-Erweitern von Dingen, die mich wirklich interessieren, gar nicht so schwer fällt. Obwohl jeder so seine Achilles-Ferse hat. Ich zum Beispiel bin nicht der beste Mathematiker. Aber da musste ich durch. Ich habe mich hingesezt und das Beste draus gemacht. Man muss ja nicht in jedem Fach glänzen.

Woher kam Ihre Faszination für Nationalparks?

Ein Kollege hat mir, als ich noch Zimmerer war, erzählt, dass gerade viele Nationalparks gegründet werden. Und da habe ich mir damals schon gedacht, noch vor meiner Studienberechtigungsprüfung oder Inskription an der BOKU: »Nationalpark-Direktor – das wäre doch ein cooler Job!« Nichtsahnend, dass es dann tatsächlich einmal zutreffen wird! (*Lacht*)

Was bereitet Ihnen am meisten Freude bei der Arbeit im Nationalpark?

Da kann ich mich nicht nur für ein Thema entscheiden. Es ist die Vielfalt. Dazu trägt auch die Vielfältigkeit der Ausbildung an der BOKU bei, von welcher ich zehren kann. Viele sagen, BOKU-Absolventen sind keine Spezialisten. Aber eben das macht 's aus! Wir sind Generalisten. Als Absolvent der BOKU wird man gut gerüstet in das Berufsleben entlassen. Und genau das macht mir heute die meiste Freude – die große Palette an Tätigkeitsfeldern. Ich kann alle erlernten Dinge, angefangen bei Betriebswirtschaft über Kommunikation und ökologische Aspekte, hier anwenden. Aber nicht nur das. Es ist einfach schön, ein Netzwerk von der BOKU mitzunehmen.

Sind BOKU-Alumni auch in Ihrem Team vertreten?

Es sind schon ein paar BOKU-Absolventen im Team. Beziehungsweise sind auch im Team der freiberuflichen Ranger zahlreiche Alumni. In anderen Nationalparks sind sie auch



Eine ausgetrocknete Salzlacke; Eine eigene Kuhherde hat ihren Platz und ihre Aufgaben im Nationalpark

ARCHIV NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE – SEEWINKEL; NATALIA LAGAN, ALUMNI

stark vertreten. Es gibt acht Nationalparkverwaltungen in Österreich und fünf davon sind unter der Leitung von BOKU-Absolventen!

Nun sind Sie bereits seit über fünf Jahren Direktor. Welche Ziele haben Sie sich anfangs gesetzt und welche konnten Sie schon realisieren?

Bevor ich meinen Dienst angetreten habe, hatte ich schon gewisse Ziele und Vorstellungen. Beispielsweise wurde eine Umstrukturierung im Team auf Basis eines Strategieprozesses durchgeführt. Wir haben eine kleine Forschungsabteilung etabliert, wo sich binnen kürzester Zeit herausgestellt hat, dass sie dringend notwendig war. Wir betreiben selbst nicht viel Forschung – dafür sind wir zu wenig Personal. Aber wir koordinieren und managen die Daten. Die kleinen Forschungsprojekte, die wir selbst machen oder die wir auslagern in Form von Diplom- und Doktorarbeiten bilden unsere Wissensbasis. Beispielsweise haben wir an den Dungkäfern geforscht. Das sind koprophage Käfer, die dafür verantwortlich sind, dass Kuhfladen zersetzt werden. Es ist mittlerweile ein europaweit wichtiges Thema geworden. Durch das Entwurmen von Kühen gibt es nahezu kaum noch Dungkäferarten. Daher zersetzen sich die Kuhfladen nicht mehr und bleiben dann drei bis vier Jahre lang auf der Weide liegen. Dazu haben wir ein Projekt mit der Uni Wien laufen und im Herbst findet hier die österreichweite Dungkäfer-Tagung statt. Wir forcieren im Grunde auch stark das Biodiversitätsthema. Wir sind weniger ein Wildnis-Nationalpark, sondern eher ein Biodiversitätsnationalpark. In ganz Österreich haben wir hier die höchste Biodiversität und das speziell an Vogelarten.

Es gibt sehr viele Trockenperioden und Hitzewellen in Österreich und man liest davon, dass der Wasserstand des Neusiedler Sees stetig sinkt. Wie wirkt sich das auf den Nationalpark aus?

Man muss zunächst unterscheiden zwischen Neusiedler See und dem Seewinkel. Fakt ist, dass im Grunde alle Salzlacken, für die eigentlich der Nationalpark bekannt ist, ausgetrocknet sind. Das ist an und für sich kein überraschendes Phänomen, da sie periodisch austrocknen. Was aber sehr wohl kritisch zu betrachten ist, ist der sehr niedrige Grundwasserpegel. Denn die Salzlacken befüllen sich wieder mit Niederschlagswasser. Aber das Bestehen der Salzlacken ist ein Zusammenspiel mit dem Grundwasserspiegel. Wenn die

Lacke wenig Wasser hat und austrocknet und gleichzeitig der Grundwasserspiegel eine gewisse Höhe hat, dann werden durch die Kapillarwirkung von salzigen Horizonten basische Salze an den Lackeboden transportiert und dichten diesen somit ab. Wenn es dann erneut regnet, ist der Boden dicht und das Wasser rinnt nicht ab. So bleibt die Salzlacke bestehen. Wenn aber der Grundwasserspiegel sehr niedrig ist, dann findet auch keine Kapillarwirkung statt und es wird kein Salz an die Oberfläche transportiert. Die Lacke süßt aus. Es entsteht andere Vegetation am Boden und es bildet sich Hummus. Die Lacke verschwindet. Und es ist ein sehr aufwendiger Prozess – nahezu unmöglich – eine degradierte Salzlacke wieder in ihren Ursprungszustand zu überführen.

Wie könnte man den Grundwasserspiegel stabilisieren?

Den Grundwasserspiegel kann man nur heben, indem man jeden Tropfen Wasser kontrolliert in der Region hält. Das bedeutet, dass man einerseits kein Wasser über Entwässerungsgräben weglässt und andererseits auch nicht zu viel für die Landwirtschaft entnimmt. Das war vor allem letztsens ein großes Thema – die intensiven Wasserentnahmen für die Beregnung der Landwirtschaft, weil hier absolut die falschen Kulturen angebaut werden, u. a. Mais, Sonnenblumen, Erdäpfel, Soja und viele mehr, die einen sehr hohen Wasserbedarf haben. Es ist sehr skurril, dass genau in der trockensten Region Österreichs diese Pflanzen angebaut werden.

Warum werden diese Kulturen dann genau hier angebaut?

Weil die Böden anscheinend passen, also die Produktionskraft der Böden hoch ist.

Könnte mehr Niederschlag das Problem lösen?

Bevor der Klimawandel so starke Auswirkungen zeigte, war es so, dass über den Winter bis in den März und April viel Niederschlag gefallen ist und sich sowohl der Neusiedler See, die Salzlacken und der Grundwasserspiegel regenerieren konnten. Aber genau in diesem Zeitraum regnet es zurzeit viel zu wenig. Wir haben jetzt in Serie etliche sehr trockene Winter gehabt, wo sich der See nicht entsprechend auffüllen konnte und die Salzlacken mit nur ganz wenig Wasser gefüllt haben. Man merkt wie die ersten Niederschläge weniger werden beziehungsweise sich in eine andere Jahreszeit verschieben. Und Sommerniederschläge sind bei Weitem nicht so effektiv,

da das Wasser sehr schnell wieder verdunstet. Und so kann sich der Grundwasserspiegel nur sehr schwer regenerieren.

Was ist Ihre Meinung zur medial stark diskutierten Lösung der Schaffung einer Zuleitung aus der Donau, um den Wasserspiegel des Neusiedler Sees wieder zu heben?

Das wird sehr einseitig kommuniziert. Dabei sind die Medien nicht ganz unschuldig. Es ist so: Man wird sich irgendwelcher Lösungen bedienen müssen, die auch das Gesamtsystem betreffen werden. Das betrifft sowohl das Grundwasser wie die Landwirtschaft als auch den See. Und wenn wir das ganze Gebiet als einen Wirtschaftsraum ansehen, welcher die Natur und den Lebensraum inkludiert, wird man Maßnahmen setzen müssen, um den Raum erhalten zu können. Dazu werden Maßnahmen in Form von einer oder mehrerer Zuleitungen dazugehören. Denn dieser Schritt wird in Zukunft unausweichlich sein! Und alle, die glauben, dass das den See »töten« wird, müssen die Geschichte des Neusiedler Sees nachlesen. Bei der letzten Austrocknung des Sees in den 1860er-Jahren, hat er sich nicht von selbst mit Niederschlagswasser regeneriert. Nein, denn zum Großteil wurde er mit Donauwasser befüllt. Man muss auch dazu sagen, dass es damals nicht so existenzbedrohend für die Region gewesen sein muss, als der See ausgetrocknet war. Daher muss man nun Strategien entwickeln, nach denen man im Falle rasch handeln kann.

Wirkt sich der Mangel an Wasser auch stark auf die Biodiversität der Tierwelt im Nationalpark aus?

Absolut. Wenn kein Wasser da ist, dann sind keine Zugvögel da. Die bauen ihre Rast- und Brutplätze dann an anderen Orten in Wassernähe, auf welches sie angewiesen sind. Es gibt bei Vögeln vor allem Indikatorarten. Bei uns im Monitoring merkt man es an der Indikatorart der Wiesenlimikolen. Das sind die Watvögel, wie zum Beispiel der Rotschenkel und Uferschnepfe. Und die nehmen ab. Zum Teil bedingt durch die Trockenheit und andererseits durch die Intensivierung der Landwirtschaft, da die Wiesenflächen immer weniger werden und sie dort ihre Nahrung finden.

Gibt es eine Persönlichkeit aus Ihrer Studienzeit, die Sie auf Ihrem Weg geprägt hat?

Ja, Professor Anton Krapfenbauer. Er ist leider vor einigen Jahren verstorben. In meinem ersten ordentlichen Semester 1992/93 las Professor Krapfenbauer in seinem letzten offiziellen Semester die Standortlehre 1. Das ist bereits 30 Jahre her. Aber genau da hat er uns bereits massiv auf den nahenden Klimawandel aufmerksam gemacht. Er hat uns mit Daten belegt, was in den letzten Jahren eingetreten ist. Für mich war Professor Krapfenbauer ein riesengroßes Vorbild. Und sein großes und umfassendes Wissen war unglaublich. Das haben ja viele Professoren der älteren Generation so an sich. Daher bin ich sehr glücklich, dass ich bei ihrer Generation studieren durfte. ●

Der Steirer **Johannes Ehrenfeldner** absolvierte zunächst eine Lehre zum Zimmermann. Danach entschloss er sich, die Studienberechtigungsprüfung abzulegen und an der BOKU Forstwirtschaft zu studieren. Nach seiner Diplomarbeit im Nationalpark Gesäuse verblieb er dort weitere Jahre im forsttechnischen Dienst. Danach wechselte er in das Umweltministerium nach Wien, wo er die Finanzierung von Österreichs Nationalparks verwaltete. Im Jahr 2017 wurde er zum Direktor des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel bestellt.



Uferschnepfe als Indikatorart

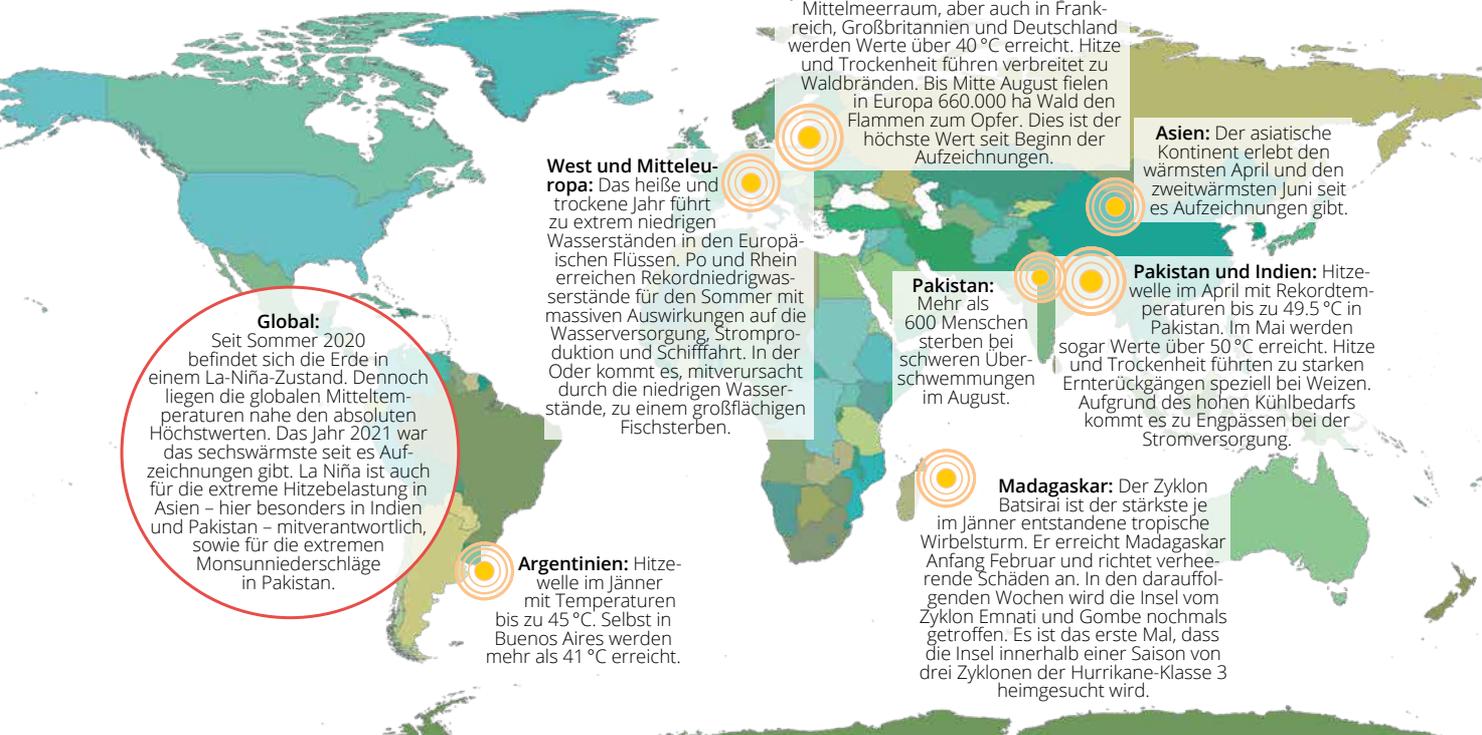
Die rote Färbung des pannonischen Glasschmalzes entsteht durch den hohen Salzgehalt im Boden und verleiht auch einen salzigen Geschmack





WorldWideWeather

Herbert Formayer und Harald Rieder
Institut für Meteorologie: www.wau.boku.ac.at/met



Das **Studienjahr 2021/2022 (Oktober 2021 bis August 2022)** kennzeichnete höchst außergewöhnliches Wetter in Österreich. Im Herbst lagen die Temperaturen über dem langjährigen Mittel. Der Oktober brachte sehr trockenes Wetter aber durchschnittlich warme Temperaturen (verglichen mit der Klimaperiode 1981–2010). Auch der November brachte leicht überdurchschnittliche Temperaturen. Der Niederschlag lag entlang des Alpenhauptkammes und südlich davon etwa 50 % über dem Durchschnitt, nördlich des Alpenhauptkammes und speziell in Niederösterreich war es hingegen deutlich zu trocken.

Der **Winter** war in Österreich im Mittel um 2,1 °C zu warm (siehe Abbildung 1). Lediglich in den Tallagen Osttirols und Kärntens waren durchschnittliche Werte zu beobachten. In den Tieflagen war der Winter 2021/22 der achtwärmste Winter der Messgeschichte. Österreich wurde im gesamten Winter von extremen Kältewellen verschont. Zum Jahreswechsel gab es eine extrem warme Periode mit Temperaturen von bis zu plus 18 °C und es wurden lokale Temperaturrekorde aufgestellt. Der Niederschlag war im Winter regional relativ ausgeglichen, wobei im österreichweiten Mittel lediglich 90 % des langjährigen Durchschnittes erreicht wurden. Dabei war es südlich des Alpenhauptkammes und im Osten zu trocken und entlang der nördlichen Kalkalpen und in Oberösterreich zu feucht.

Der **Frühling 2022** war durch leicht überdurchschnittliche Temperaturen gekennzeichnet, wobei der Anfang zu kühl verlief und dann ab Mitte März die Temperaturen über dem Mittel lagen. Im April war es im Westen leicht zu warm und im Osten deutlich zu kühl. Der Mai wiederum war deutlich zu warm. Um den 10. Mai begann die erste Hitzewelle in Österreich, die gut zwei Wochen andauerte. Hierbei wurde in Vorarlberg mit 33,3 °C in Bludenz ein neuer Frühlingsrekord aufgestellt. Insgesamt war der Frühling in ganz Österreich um etwa 0,8 °C zu warm. Der Frühling war generell viel zu trocken, wobei das Niederschlagsdefizit hauptsächlich aus dem März stammt. Im März fielen österreichweit nur 25 % des Normalniederschlages. April und Mai brachten österreichweit durchschnittliche Niederschläge, wodurch die beginnenden Trockenheitsprobleme in der Landwirtschaft etwas gemildert wurden.

Der **Sommer 2022** begann mit einem heißen und sonnigen Juni. Österreichweit war es der viertwärmste Juni seit Beginn der Messungen. Dabei fiel im Großteil von Österreich normal viel Niederschlag. Lediglich von Unterkärnten bis ins Burgenland gab es unterdurchschnittliche Niederschläge. Der Juli war österreichweit sehr einheitlich um 1,8 °C zu warm und sehr trocken, sodass lediglich 70 % des Normalniederschlages erreicht wurden. Im August setzt sich das zu warme und zu trockene Wetter weiter fort. Generell fielen die Nieder-

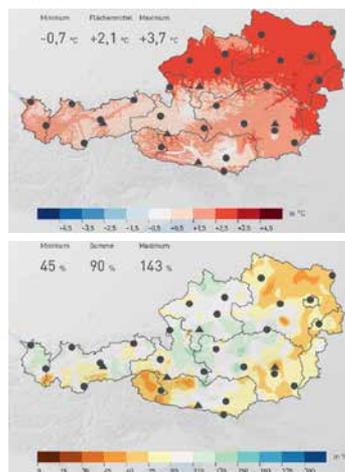
schläge im Sommer 2022 überwiegend in Form von kleinräumigen Starkniederschlägen, welche zu lokalen Überflutungen und Murgängen führten. So regnete es etwa in Arriach nahe Villach vom 28. zum 29. Juni während weniger Stunden 118 Liter pro Quadratmeter. Da durch diese Unwetter mehrere Ortschaften von der Außenwelt abgeschnitten wurden, musste in Kärnten der Notstand ausgerufen werden und es war leider auch ein Todesfall zu verzeichnen. Am 18. August zog eine Unwetterfront von Italien kommend von Osttirol über Kärnten und die Steiermark bis nach Niederösterreich. Durch die extremen Windböen wurden selbst dicke Bäume umgeworfen. Zehntausende Haushalte in der Steiermark waren stundenlang ohne Strom und die Südbahn unterbrochen. In Kärnten wurden zwei Kinder an einem Badesee und in Niederösterreich drei Wandernde durch umfallende Bäume getötet.

Die unterdurchschnittlichen Niederschläge beginnend im Herbst 2021, welche sich über den Winter, das Frühjahr bis in den Sommer 2022 fortsetzten, führten regional zu sehr trockenen Verhältnissen. Österreichweit fielen von Jänner bis August 2022 lediglich 70 % des Normalniederschlags. Da das Temperaturniveau gleichzeitig 1,7°C über dem Durchschnitt lag, führte die erhöhte Verdunstung und der stärkere Wasserbedarf zu ungewöhnlich niedrigen Wasserständen in den österreichischen Gewässern und verbreitet zu Problemen im Zusammenhang mit Trockenheit. Auf zwei Phänomene möchten wir nachfolgend etwas genauer eingehen.

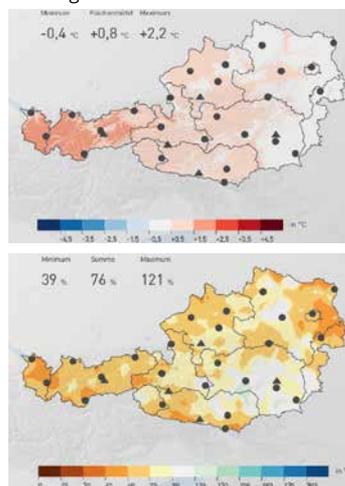
Extreme Gletscherschmelze im Sommer 2022

Die extremen Bedingungen auf den Gletschern im Sommer 2022 haben ihren Ursprung in der Überlagerung mehrerer Prozesse. Der wesentliche Faktor für die Gletscherschmelze in den Alpen sind die Sommertemperaturen und hier zählt der Sommer 2022 zu den fünf heißesten seit es Messungen gibt. Aber anders als in den letzten heißen Sommern, 2017 oder 2019, war heuer die Winterschneedecke im Hochgebirge unterdurchschnittlich. Großteils lag sie 20 %, teilweise sogar 30 %, unter dem langjährigen Mittel. Dies führte dazu, dass die tiefgelegenen Gletscherbereiche bereits im Mai begannen auszuapern. Verstärkt wurde dieser Prozess noch durch mehrere Saharastaubeignisse im März und April, welche die

Winter



Frühling



Jänner bis August

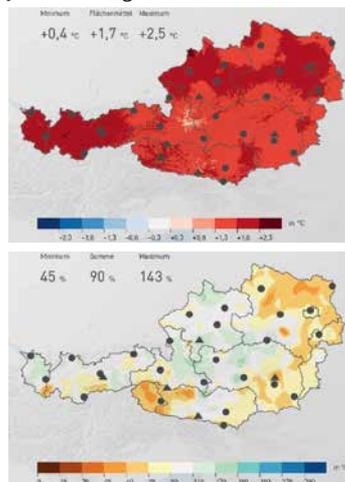


Abb. 1: Saisonale Temperatur- (jeweils oben) und Niederschlagsanomalien (jeweils unten) in Österreich für das Jahr 2022 im Vergleich zum Bezugszeitraum 1981-2010. (Quelle: ZAMG)

Schneeoberfläche rot einfärbten. Diese Erhöhung der Albedo führte zu erhöhter Energieaufnahme aus der Sonneneinstrahlung und damit zu einem rascheren Abschmelzen der Schneedecke. Ende Juni lagen daher am Hohen Sonnblick auf 3100 m Seehöhe lediglich noch 39 cm Schnee. In einem durchschnittlichen Jahr beträgt die Höhe der Schneedecke zu diesem Zeitpunkt noch mehr als 300 cm. Weiters wurde das rasche Schmelzen durch das Fehlen von Kaltlufteinbrüchen im Sommer verstärkt. Während sommerlicher Kaltlufteinbrüche kommt es im Hochgebirge regelmäßig zu Schneefällen bis etwa 2500 m Seehöhe. Diese dünne, frische Schneedecke auf den Gletschern ist sehr hell und reflektiert die Sonneneinstrahlung zu etwa 90%. Dadurch wird die Gletscherschmelze für mehrere Tage unterbrochen. Im Sommer 2022 gab es lediglich ein solches Ereignis, um den 10. Juli, mit Schneefall bis etwa 2800 m Seehöhe.

Faktisch sind die österreichischen Gletscher im Sommer 2022 vollständig ausgeapert. Damit erfolgte die Gletscherschmelze am gesamten Gletscher und der Gletscherrückgang erfolgt nicht nur an den Zungen, sondern ebenso am ganzen Rand. Darüber hinaus sind viele Felsnadeln und Grade ausgeapert.

Das vollständige Ausmaß der Gletscherschmelze im Sommer 2022 ist zu Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht genau absehbar, da diese im Extremfall bis weit in den Oktober hinein andauern kann. Dennoch ist die heurige Gletscherschmelze extrem und, wenn überhaupt, nur mit jener des Jahres 2003 vergleichbar – wahrscheinlich aber sogar deutlich ausgeprägter als damals.

Niedriger Wasserstand am Neusiedlersee

Der Neusiedlersee ist der einzige Steppensee in Österreich. Er besitzt keinen natürlichen Abfluss und der Wasserspiegel wird daher durch den Niederschlag auf den See, sowie den Zuflüssen einerseits und der Verdunstung andererseits geregelt. Der Wasserspiegel des Sees schwankt sehr stark und weist sowohl einen Jahresgang als auch dekadische Schwankungen auf. Der maximale Wasserstand wird üblicherweise im April erreicht und das Minimum im September, wobei die mittlere Amplitude 20 cm beträgt. Damit beträgt diese bei einer mittleren Wassertiefe von 1,5 m mehr als

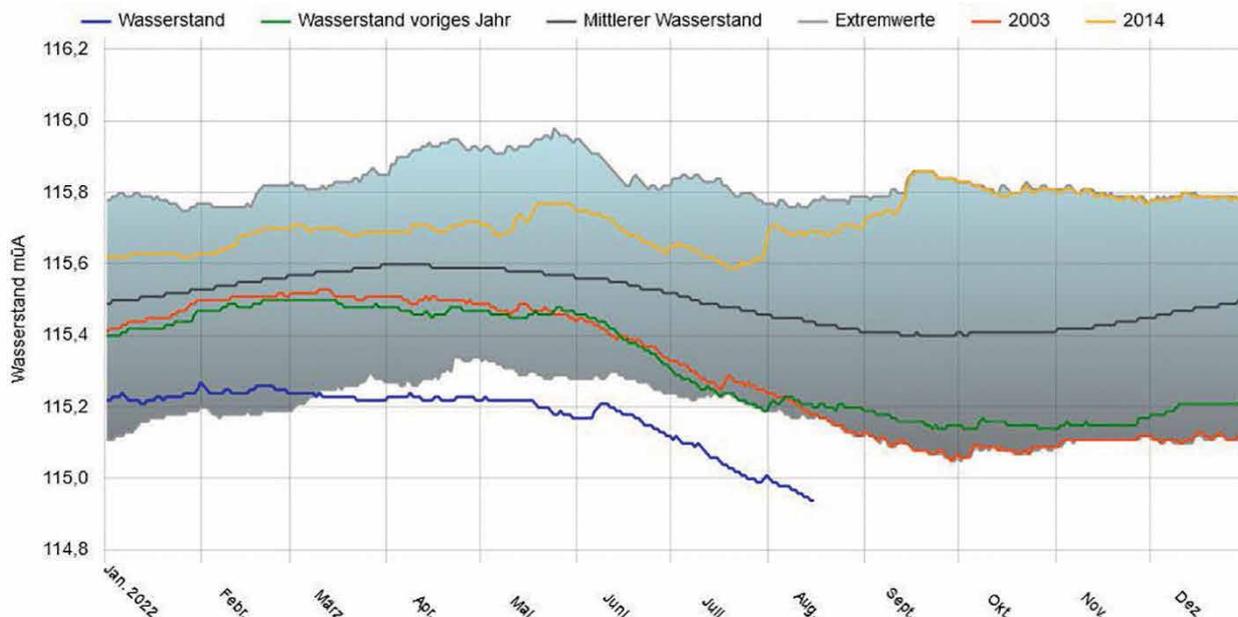


Abb. 2: Jahrgang des mittleren Wasserstandes im Neusiedlersee. Mitte August liegt der Wasserstand (blaue Linie) bei 114.93 m über der Adria und damit genau 50 cm unter dem langjährigen Mittel (graue Linie) und 24 cm unter dem bisherigen Minimum für diese Jahreszeit von 2003 (rote Linie) (Quelle: Wasserportal Burgenland).

10%. Der See kann sporadisch sogar austrocknen, wobei ein derartiges Ereignis das letzte Mal in den 1860er-Jahren aufgetreten ist. Seit der Regulierung des Einserkanals im Jahre 1965 waren die Spiegellagen des Sees relativ stabil. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts gab es aber eine Abfolge von mehreren Jahren mit unterdurchschnittlichen Niederschlägen und im Hitzesommer 2003 wurden die bisherigen niedrigsten Wasserstände mit einem Minimum von 115.05' m erreicht und damit 50 cm unter dem langjährigen Mittel. Die daraufhin folgenden feuchteren Jahre stabilisierten den Wasserstand wieder und 2014 wurden die bisherigen Höchststände im Herbst erreicht.

Durch den Temperaturanstieg von mehr als 2 °C gegenüber dem 19. Jahrhundert ist die Verdunstung aus dem See natürlich stark angestiegen. Damit führt der anthropogene Klimawandel zu einem geänderten Wasserregime im See. Wie man in Abb. 2 erkennt, ist der Wasserstand im heurigen Jahr um 25 cm niedriger als im vergangenen Jahr. Es dauerte lediglich 8 Jahre, dass der Wasserspiegel von seinem Maximum im Jahr 2014 auf das heurige Minimum gesunken ist und dies, obwohl in diesem Zeitraum mit 2016, 2018 und 2020, drei Jahre mit normalem oder sogar leicht überdurchschnittlichem Niederschlag aufgetreten sind.

Die derzeitigen Rekordniedrigwasserstände führen zu massiven Problemen im Tourismus (Segeln, Surfen, Baden), aber auch die Fischerei ist betroffen, da es bedingt durch den niedrigen Wasserstand und die hohen Temperaturen bereits im Juli zu einem Fischsterben aufgrund von Sauerstoffmangel kam, wobei vor allem Zander und Stichling betroffen waren.

Leider muss man davon ausgehen, dass diese Niedrigwasserphase länger andauern wird. Selbst bei einer Normalisierung der Niederschläge würde sich der Wasserspiegel nur

um das aktuelle Niveau stabilisieren. Es bedarf, ohne technischer Wasserzufuhr, schon mehrerer Jahre mit überdurchschnittlichem Niederschlag oder ein extrem nasses Jahr wie etwa 1996, mit knapp 1000 mm Jahresniederschlag, um eine signifikante Anhebung des Wasserspiegels zu erreichen. Wie sich jedoch die Niederschlagsverhältnisse in der Region Neusiedlersee in den nächsten Jahren entwickeln, kann man weder mit meteorologischen noch mit Klimamodellen gezielt vorhersagen. Generell muss man aber in Zukunft durch den fortschreitenden Klimawandel mit im Mittel niedrigeren Wasserständen und häufigeren Niedrigwasserständen im Neusiedlersee rechnen.

Veröffentlichung des 6. IPCC Berichtes

Im vergangenen Studienjahr ist auch der neueste IPCC Bericht veröffentlicht worden. Der Bericht der Arbeitsgruppe I »Physical Science Basis« erschien bereits im Herbst 2021. Der Bericht von Arbeitsgruppe 2 »Impacts, Adaptation and Vulnerability« und Arbeitsgruppe 3 »Mitigation of Climate Change« folgten im Frühjahr 2022. Am vierten Teil dem AR6 Synthesis Report wird derzeit noch gearbeitet, dieser soll Ende 2022 oder Anfang 2023 veröffentlicht werden. Eine kurze Beschreibung der umfassenden Ergebnisse dieses Berichtes ist kaum möglich, aber generell bestätigen die Ergebnisse die Erkenntnisse der bisherigen Berichte und zeigen unsere vielfältige Betroffenheit – global und regional. Die Deutlichkeit der Auswirkungen des bereits eingetretenen Klimawandels nimmt jedoch stetig zu und die Dringlichkeit der Umsetzung zielführender Klimaschutzmaßnahmen zur Erreichung der Pariser Klimaziele wird immer größer. Alle Teilberichte des 6. IPCC Sachstandsberichts sind online verfügbar und können auf der Homepage des IPCC (<https://www.ipcc.ch/assessment-report/ar6/>) abgerufen werden. ●

¹ Der Wasserstand am Neusiedlersee wird aufgrund seiner geringen und räumlich stark schwankenden Tiefe in Meter über dem Meeresspiegel an der Adria angegeben.



FOTOS: MARK GLASSNER

Neuer Vorstand der Österreichischen Bundesforste ab 2023

Rudolf Freidhager (Bild links) tritt Ende des Jahres in seinen wohlverdienten Ruhestand. BOKU-Alumnus **Andreas Gruber** wurde zu seinem Nachfolger bestellt.

»Als ich meine Tätigkeit als Vorstand der ÖBf 2015 begann, galt es vorerst einige Managementaufgaben zu erfüllen: die aus Rentabilitätsgründen erforderliche Sanierung der Forsttechnik mit Erarbeitung eines effektiven Controllings, die Schließung des Consultings, die völlige Reorganisation des Bereiches Forstliche Dienstleistungen u. v. m. Die Hauptaufgabe war jedoch die strategische Neuausrichtung der Waldbewirtschaftung zu mehr Nachhaltigkeit und Ökologie unter Einbindung von NGOs. Das Großprojekt schlechthin ist das Projekt »Wald der Zukunft«, das als Reaktion auf den Klimawandel in den nächsten Jahren und Jahrzehnten fortgesetzt werden muss.

Ich freue mich deshalb sehr, dass mit Andreas Gruber ein von mir sehr geschätzter und kompetenter Forstkollege vom Aufsichtsrat zu meinem Nachfolger bestellt wurde. Andreas Gruber ist ein exzellenter Fachmann, der die Kontinuität in der positiven Entwicklung des Waldes der Österreicher und Österreicherinnen gewährleisten wird. Mit 20 Jahren Erfahrung braucht Kollege Gruber auch keine Ratschläge von mir. Ich freue mich aber auf einen regen Austausch mit ihm in den nächsten Wochen.«

– Rudolf Freidhager

BUCH-TIPP

Wiener – Österreicher – Europäer

Plattform Historia,
273 Seiten, 35 Euro

Anlässlich seines 85. Geburtstags veröffentlicht Altretor Manfred Welan sein jüngstes Werk »Wiener, Österreicher, Europäer – Drei Identitäten«. In dem Werk geht der Altretor den Fragen »Wer und was bin ich?« auf den Grund und startet dabei in seiner Kindheit. Alles in allem ist es »eine Collage von Erinnerungen, Gefühlen, Gelerntem und Gelehrtem. Erinnern ist die Aufgabe der Alten. Das »Nichtvergesendürfen« ist Aufgabe jeder Generation«, so Welan in seinem Buch.



BOKU Alumni ist jetzt auch auf Instagram! @boku_alumniverband

Wir haben unseren Social-Media-Auftritt erweitert und sind jetzt auch auf Instagram zu finden. Auf unserem Account posten wir regelmäßig bevorstehende Veranstaltungen, Produkte aus dem BOKU-Shop, Impressionen von der BOKU, den Job der Woche und vieles mehr.

Wir freuen uns, dieses Profil mit vielen Bildern und Eindrücken für euch zu füllen.



NILKREINBERGER

Sixtus Lanner (links) und seine Ehefrau Angela bei einem Besuch am 20. Dezember 2013 beim damaligen LH Erwin Pröll (rechts) in dessen Büro in St. Pölten.



IN MEMORIAM

Sixtus Lanner – ein Gedankenerneuerer

Als Bergbauernsohn und BOKU-Absolvent verfügte Sixtus Lanner über zwei Prägungen, die sein Denken und Wirken wesentlich bestimmten. Lanner war um die »Kombination des Konträren« bemüht: Nie einseitig, immer auch verbindend. Traditionsbewusst, dennoch modern. Heimatverbunden, trotzdem weltoffen, visionär, vorausdenkend. Er prägte als Erster den Begriff des »Ländlichen Raumes« und richtete Agrar- und Gesellschaftspolitik danach aus. Er war ein Wegbereiter der Dorferneuerung. Noch viel mehr lag ihm aber an der steten »Gedankenerneuerung«: offen für das Neue, zugänglich für das Andere, aufgeschlossen für das Ungewöhnliche. All das waren seine Triebfedern, mit denen er andere begeisterte und mitriss, und die als Vermächtnis von ihm bleiben.

Ich kannte Sixtus Lanner seit den 1970-er Jahren und habe ihm viel zu verdanken. Er hat mir den Weg in die Politik geebnet. Bei ihm konnte ich das politische Handwerk lernen und von ihm habe ich viel an inhaltlicher Orientierung mitgenommen.

Erwin Pröll, ehemaliger Landeshauptmann

AUS DEM ARCHIV

Programm (=Vorlesungsverzeichnis) der k.k. Hochschule für Bodencultur in Wien für das Wintersemester 1872/73

»Welche Inhalte lernten Studienanfänger 1872 im ersten Semester?«

In den »Allgemeinen Bestimmungen« der Statuten der Hochschule für Bodencultur von 1872 wird im Absatz 5 ausgeführt:

»An der Hochschule für Bodencultur besteht Lernfreiheit; es wird der nachfolgende Lehrplan, welcher auf eine dreijährige Studiendauer berechnet ist, den Studierenden empfohlen, ohne dass Letztere zu dessen Einhaltung verpflichtet sind.«



1. normales Jahr

1. Semester, 22–24 Vortragsstunden wöchentlich
Mineralogie, 3 Stunden
Zoologie, 2–4 Stunden
Pflanzenphysiologie, 4 Stunden
Physik, 4 Stunden
Klimatologie, 2 Stunden
Anorganische Chemie, viermal je 1,5 Stunden = 6 Stunden
Analytische Übungen, nach Erfordernis
Propädeutik und Methodologie der Landwirtschaft, 1 bis 2 Stunden



Auszug aus dem Vorlesungsverzeichnis (s. o.) für das 1. Semester im 1. normalen Jahr 1872/73. Einige Vorlesungen wurden von Professoren der Universität Wien, der Forstakademie Mariabrunn und auch von der k. k. technischen Hochschule gelesen, wie beispielsweise »Mineralogie« und »Physik«. Die »Analytischen Übungen« wurden von Franz Schwachhöfer gelehrt, Namensgeber für das Franz-Schwachhöfer-Haus in der Peter Jordan-Straße 82. Auch Gründungsrektor Martin Wilkens erfüllte seine Lehrverpflichtung mit der Vorlesung »Propädeutik und Methodologie der Landwirtschaft«.



STEFAN LAUBER

Black Bean Stout – das erste Bohnenbier Österreichs

Text: Roland Pötttschacher

Inspiriert durch die Arbeit in der burgenländischen Ponzichter-Initiative (Bohnenzüchter), die sich mit der Vielfalt rund um die Bohne und ihrer besonderen Geschichte in der Region auseinandersetzt, hatte der Initiativen-Gründer und BOKU-Ab solvent Roland Pötttschacher bald

den Einfall, zwei Produkte miteinander zu verbinden, die auf dem ersten Blick wenig miteinander zu tun haben: Bohnen und Bier.

Roland Pötttschacher, der seit Anfang des Jahres am Institut für Lebensmitteltechnologie tätig ist, erklärt: »Bohnen enthalten einen Stärkeanteil, der im Brauprozess abgebaut und zu Alkohol umgewandelt wird. Aber auch die anderen Bohnen-Inhaltsstoffe haben einen positiven Einfluss auf das Bier: Sie verbessern etwa das Mundgefühl oder stabilisieren den Schaum.« Die verwendeten schwarzen Bohnen, die mit 15 % der Zutaten dem Bier auch eine nussig-mandelartige Aromatik verleihen, kommen aus derselben Region wie die Initiative selbst und die Brauerei Kobersdorfer, die das Bier herstellt und vertreibt.

Black Bean Stout: Bier-Innovation des Jahres 2022 im Bier-Guide

Weiterführende Informationen: www.ponzichter.at

BOKU in den Medien

kurier.at, 13. Juni

Forscher fanden 67 Pestizide in der Luft in Ostösterreich

Forscher von der BOKU, der MedUni Wien und Deutschland haben bei einer Studie im Auftrag der Bewegung Enkeltaugliches Österreich gleich 67 Pestizide in verschiedenen Konzentrationen in der Luft in Ostösterreich gemessen. Die Idee hinter der Studie war: »Wir haben in verschiedenen Regionen in Ostösterreich Luftfilter aufgestellt, nach mehreren Monaten eingesammelt und auf Pestizide analysiert. Die gefundenen Chemikalien haben wir dann hinsichtlich ihrer Nebenwirkungen auf die Umwelt und den Menschen bewertet«, sagte einer der Studienautoren, Johann Zaller vom BOKU-Institut für Zoologie. »Die Anzahl und Konzentrationen der gefundenen Pestizide waren abhängig von der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung in der Umgebung. Aber auch höhere Temperaturen förderten deren Verbreitung. Aus Umweltsicht ist das problematisch, weil viele der gefundenen Stoffe giftig für Bienen, Regenwürmer oder Vögel waren«, so Zaller. Bewertet man die gefundenen Pestizide nach ihren offiziell bekannten Nebenwirkungen, dann war etwa die Hälfte der gefundenen Pestizide schädlich für die menschliche Gesundheit. Nicht zuletzt hat fast ein Viertel der detektierten Substanzen ein krebserregendes Potenzial. ●



JOHANN ZALLER

BOKU in den Medien

wien.orf.at, 29. Juni

Experte empfiehlt Bäume statt Nebelduschen

Es ist eine kurze Abkühlung, wenn man an einer von den 175 Nebelduschen vorbeigeht, die in Wien mittlerweile aufgestellt wurden. Doch die Sprühnebelanlagen können die Temperaturen auf Wiens Straßen kaum senken, so der Wasser-Experte Roman Neunteufel vom BOKU-Institut für Siedlungswasserbau, Industrieressourcenmanagement und Gewässerschutz: »Der Kühlungseffekt von Wasser ist natürlich unbestritten. Man denke an Kühltürme von Atomkraftwerken. Doch der Effekt von Sprühnebelanlagen ist nur sehr kleinräumig. Die ganze Stadt kann man damit nicht abkühlen.« Grund dafür sei der hohe Luftaustausch: Abgekühlte Luft vermischt sich sofort mit der umgebenden heißen Luft. Die Folge ist, dass große Wassermengen genutzt werden müssten, um großflächig abzukühlen. Eine natürliche Alternative zu den Nebelduschen wären Bäume. »Bäume verdunsten pro Tag zwischen 50 und einigen hundert Liter an Wasser. Da entsteht schon eine merkbare Verdunstungskälte«, so Neunteufel. Bäume brauchen mehrere Generationen, um heranzuwachsen. Doch eine Möglichkeit, jetzt schon die Stadt abzukühlen, wären grüne Fassaden, so ein Vorschlag des Experten. ●



MM

PODCAST-TIPP

15. Juli

Edition

Zukunft:

»Ingwer,

Reis, Feigen:

Was bald auf Österreichs

Feldern wächst.«

Die veränderten Wetterbedingungen durch den Klimawandel erlauben es unseren heimischen Bauern, neben bekannten Kulturpflanzen wie Weizen, Äpfel und Kartoffeln auch exotischere Sorten wie Oliven, Kaki und Kurkuma anzupflanzen. Über die Herausforderungen, welche der Anbau exotischer Pflanzen mit sich bringt, spricht Andreas Spronberger vom BOKU-Institut für Wein- und Obstbau.



<https://open.spotify.com/episode/4vrs7d4nvgNjjAeqi-uWnOP>



SHAPE THE FUTURE FARMING

🌐 Du siehst Nachhaltigkeit als Chance?

💡 Du willst Dein Wissen einbringen?

🌱 Du hast Ideen für die Landwirtschaft von morgen?

DANN BIST DU BEI UNS RICHTIG!

Kwizda Agro hat sich einer zukunftsfiten Landwirtschaft verschrieben. Unsere Vision? Gesunde Pflanzen, fruchtbare Böden und eine vielfältige Umwelt! Dafür entwickeln wir maßgeschneiderte Lösungen – egal ob Bio oder konventionell – und beraten standortgerecht und ganzheitlich. Dank unseres Know-hows für komplexe Formulierungen sind wir der optimale Partner für Unternehmen weltweit. Es ist zudem Grundlage für unsere innovativen Eigenprodukte, die wir zu 100% Bio entwickeln.

DEIN INTERESSE IST GEWECKT?

Dann schau vorbei unter <https://www.kwizda-agro.com/de/karriere>, denn wir suchen stets junge Talente.

Kwizda

Agro

www.kwizda-agro.com



KOMMENTAR

Pflanzenbasierte Mode — der Weg der Mode in Richtung Nachhaltigkeit

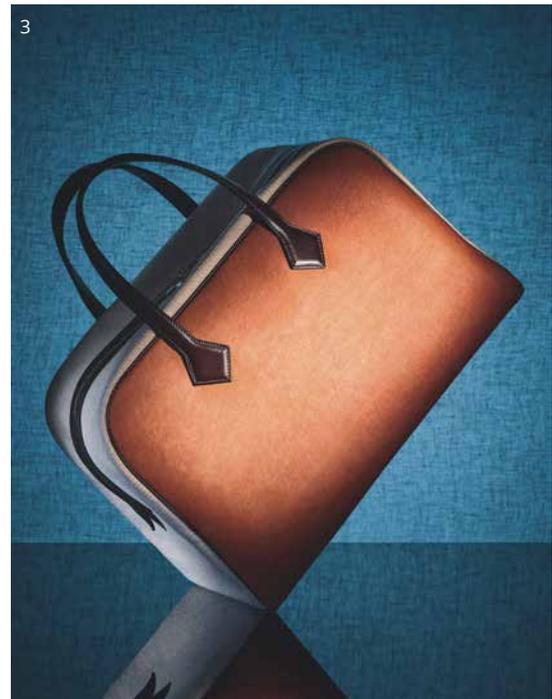
Text: Martin Stübler

Mode trägt laut einem UNECE-Report von 2018 bis zu 10 % zur globalen Treibhausgasproduktion bei. Die unglaubliche Menge an nicht-recyclbaren Materialien, welche in der Modewelt produziert werden, beträgt bereits über 100 Mrd. Kleidungsstücke pro Jahr. Nur eine sehr kleine Anzahl davon ist recycelbar. Die Mehrzahl landet daher leider auf dem Müll. Doch genau diese Problematik macht Mode zu einem der aussichtsreichsten Anwendungsbereiche von Biomaterialien für die nächsten Jahrzehnte.

Speziell für Materialien wie Leder, Fell, Daune, Wolle, Seide und andere exotischen Stoffe, welche hervorragende Materialeigenschaften besitzen aber vermehrt aufgrund ihrer ethisch fragwürdigen Produktionsmethoden von Kunden gemieden werden, bleibt die einzige Alternative Plastik.

Doch es gibt schon heute eine Vielzahl von kreativen Lösungen: beispielsweise Leder aus Pilzen (Mycoworks, Ecovative), Krokodilhaut aus Garnelen-Keratin (TomTex), pflanzliches Fell (BioFluff), Daune aus Kapokfasern (Focus) und Leder aus Kombucha (BuchaBio). Wer mehr über den letzten Stand der Forschung zu Biomaterialien wissen möchte, kann sich bei materialinnovation.org informieren. Verbesserte Materialien mit weniger CO₂- und Wasserverbrauch, welche dennoch plastikbasiert sind, sind kein Grund, die Achtsamkeit für unsere vorhandenen Ressourcen schweifen zu lassen. Denn schlussendlich können wir dieses globale Problem nicht durch Technologie allein, sondern nur durch einhergehende Bildung der zukünftigen Generationen lösen. Unsere Ressourcen sind begrenzt, weshalb der Weg in die Kreislaufwirtschaft unausweichlich ist.

Es wäre möglich, in nicht allzu ferner Zukunft, Kleidung und andere Gebrauchsgegenstände direkt aus nachwachsenden Materialien herzustellen. Unser Gebrauch dieser Objekte wird sich wahrscheinlich stark von unserem jetzigen unterscheiden. Zum Beispiel wäre es durchaus denkbar, nachhaltig mehrere Kleidungsstücke pro Jahr zu kaufen, welche danach wieder in den Stoffkreislauf rückgeführt (kompostiert) werden. Dort könnte es, wie ein Blatt am Waldboden, einfach recycelt und daraus das nächste Material erschaffen werden. Ein solche Technologie könnte eine neue Ära der Nachhaltigkeit einläuten. ●



- 1 Krokodilleder-Imitate aus dem Keratin von industriellen Garnelenabfällen. (TOMTEX, 2021)
- 2 Pflanzliches Fell, gewachsen aus natürlichen Fasern. (BioFluff 2022)
- 3 Pilzleder Hermès Victoria Handtasche aus nachhaltigem Mycelium (Mycoworks 2021)



Martin Stübler hat an der BOKU Wien Agrarwissenschaften und Lebensmitteltechnologie studiert. Aufgrund seiner Leidenschaft für pflanzliche Naturstoffe erstellte er ein individuelles Masterstudium »plant-based bio-economics«, welches an der BOKU anerkannt wurde. Ein Marshall

Plan Stipendium ermöglichte ihm, an der Cornell University in New York Biotechnologie zu studieren, wo er auch seine ersten beiden Patente erhielt. In San Francisco kam er zu Mycoworks und lernte über die nächsten Jahre die Start-up-Kultur in Silicon Valley kennen. Während der Pandemie gründete er »BioFluff« – ein Biotech-Start-up, welches pflanzlich-basiertes Fell als Alternative zu Tier und Plastikfell produziert.

SPLITTER TULLN

Summer School 2022 am Campus Tulln: 30 Studierende – 14 Nationen – 7 Tage

Text: Susanne Weber, Fotos: Hermann Bürstmayr

»The main coordinator is an outstanding teacher who deserves some accolades, the whole team loves him!« – ein Statement eines Studierenden, welches Hermann Bürstmayr ein Lächeln ins Gesicht zauberte.

Von 24. bis 30. Juli fand am UFT der Digital Plant Breeding Workshop im Zuge der ELLS Summer School statt. Die Tage waren heiß und anstrengend, die Abende inspirierend und verbindend. Kurz, die Stimmung war fabelhaft.

Während des Workshops wurde das Thema der digitalen Phänotypisierung in Bezug auf die Verbesserung von Kulturpflanzen, wie Fernerkundung, digitale Bildanalyse und der Einsatz weiterer digitaler Werkzeuge zur Messung relevanter Pflanzenmerkmale im Kontext der Pflanzenzüchtung, gezielt beleuchtet.

Den Ausklang dieser Woche bildete ein gemeinsamer Abend, bei dem Volkstänze aus der Heimat der Studierenden gemeinsam ertanzt wurden. Wie schön, dass wir in der Einsamkeit der letzten Jahre nicht verlernt haben, wie verbindend das Miteinander sein kann.



»Ohne Schi geht's nie,
und die waren aus Holz
– mein ganzer Stolz!«



BOKU-Professoren Rätsel

WER BIN ICH?

Ich studierte Biochemie an der Uni Wien.
Danach verschlug es mich an das BOKU-Institut für Chemie.
Doch in der Biochemie – da findet ihr mich nicht.
In der Holzchemie bin ich jedoch ein bekanntes Gesicht.
Denn seit jeher war HOLZ mein ganzer Stolz.

Sie wissen um welche **BOKU-Professorin** es sich handelt? Dann schicken Sie uns eine E-Mail mit Ihrer Antwort **bis 24. Oktober** an alumnimagazin@boku.ac.at. Unter allen richtigen Antworten verlosen wir **1x2 Tickets zum Programm »Planet B.« mit den Science Busters am 23. November 2022 um 19:30** gesponsert durch den Stadtsaal Wien.

Auflösung aus der Juli-Ausgabe: Universitätsprofessorin Reingard Grabherr, *Institut für Molekulare Biotechnologie*



BOKU in den Medien



KURT PRINZ

derstandard.at, 8. August

Wie das Unternehmen Unverschwendet Lebensmittel rettet

Gründerin des Unternehmens »Unverschwendet« Cornelia Diesenreiter studierte zunächst Recht und Wirtschaft in Salzburg, danach Umwelt- und Bioressourcenmanagement an der BOKU und Nachhaltiges Produktdesign in London. »Da kam alles zusammen«, sagt sie begeistert. Bei einer Restmüllanalyse von 1.500 kg Haushaltsmüll stellte sie erstaunt fest, dass davon 400 kg Lebensmittel waren. Jedoch kein hartes, schimmeliges Brot und keine vergessene Marmelade, sondern noch nicht abgelaufene Milch, frisches Obst und Gemüse sowie hunderte Schokoosterhasen. Einen Job in diesem Bereich zu finden, erwies sich allerdings als unmöglich, da das Thema »Lebensmittelabfälle« schlicht niemanden interessierte. Also legte sie selbst Hand an und gründete 2015 zusammen mit ihrem Bruder Andreas den Verein Unverschwendet. Im März 2016 entschieden sie sich dafür, »es gscheit zu machen«, gründeten das Unternehmen und kauften am Wiener Schwendermarkt einen freierwerbenden Stand. Im ersten Jahr kochten sie 32.000 Gläser ein. Obst und Gemüse kamen von diversen kleinen Bauern aus der Umgebung Wiens. Mit mittlerweile 20 Mitarbeitern konnte Unverschwendet seither immerhin 350 Tonnen Obst und Gemüse retten und zu Feinkost verarbeiten lassen. ●

DIDI WAJAND



Lauter BOKU-Alumni: Bernhard Tscharre (Innovationsplattform und Organisator der 90-Jahre-Feier), Bernhard Rebernig (Präsidentsekretär und Leiter des Ökosozialen Forums Kärnten), Alumni GF Gudrun Schindler und Kammeramtsdirektor Hans Mikl vor dem Plakat »Versorgungssicherheit« – eine PR-Aktion, die der Bevölkerung die Arbeit der bäuerlichen Familien ins Bewusstsein rückt

Landwirtschaftskammer Kärnten wird 90 Jahre!

Im Jahre 1932 wurde die Errichtung der Landwirtschaftskammer Kärnten im Landtag beschlossen. Im Laufe der neun Jahrzehnte veränderten sich die Aufgaben der LK durch beispielsweise die Öffnung der Märkte und technologischen Fortschritt stetig. Aber eine Aufgabe ist und bleibt auch in Zukunft unverändert: Die Vertretung der Interessen und Werte der Bäuerinnen und Bauern.

Zum 90. Geburtstag blickt man nicht nur zurück, sondern auch nach vorne. Mit dem Zukunftsprozess 2030 werden unter Beteiligung von mehr als 2000 Bauern, Experten aus Wissenschaft und Praxis sowie Mitarbeitern der LK Kärnten Strategien und Maßnahmen für Kärntens Land- und Forstwirtschaft entwickelt. Diese gelten ab jetzt als Richtlinie und Orientierungshilfe für Betriebe, damit die Landwirtschaft und Versorgungssicherheit in Kärnten in Zukunft sichergestellt werden kann.



SHOP
alumni.boku.wien/shop



NEU im BOKU Shop: T-Shirts und Mousepad

Das neue BOKU T-Shirt aus 100 % Bio und Fairtrade Baumwolle ist in den Farben grün und weiß und in den Größen XS bis XXL erhältlich. Ein BOKU-mäßiger Eyecatcher!

Für das viele Arbeiten im Homeoffice gibt es jetzt ein Mauspad aus Kork mit BOKU-Logo!

Dies und weitere Produkte sind zu finden unter: alumni.boku.wien/shop



150 Top Alumni Voting (Status as of September 17, 2022)

Since May 18th the countdown to presenting our top 150 alumni is in motion, as well as the voting. People have been very busy voting for their favourites – of whom we present the top 6 voted starting on **page 4**. We would like to take this opportunity to thank everyone who took part and voted!



Mag. rer. nat. Damaris Njeri Kinyua
 2016 Limnology and Wetland Management
 Management and Environmental Engineering
Adjunct Lecturer/PhD. Candidate

BOKU is a place where minds get opened through interactions with people from diverse backgrounds both young and old. I would recommend students enroll at BOKU to have the international experience. Working with local communities and citizen scientists inspires my work to enhance sustainable utilization of marine resources.

For more subjects, visit our homepage at alumni.boku.wien/150jahre/de/profile

Climate change and lack of precipitation – a threat to the water table in Seewinkel

Little rain in the winter and spring months has had a negative impact on the water level of the largest lake in Austria – Lake Neusiedl – and also directly affects the groundwater table. Director of the Lake Neusiedl-Seewinkel National Park and forestry alumnus **Johannes Ehrenfeldner** explains the interplay between the lack of water and groundwater levels and names measures to stabilise them. He also talks about the low water level in Austria's largest steppe lake and explains that a water supply from the Danube is probably inevitable for the preservation of the lake. He goes on to tell us about his apprenticeship as a carpenter, his path to BOKU and formative encounters at the university. **Page 18.**

NATALIA LAGAN, ALUMNI



World Wide Weather – BOKU Climate Ticker (page 21)

Western and Central Europe:

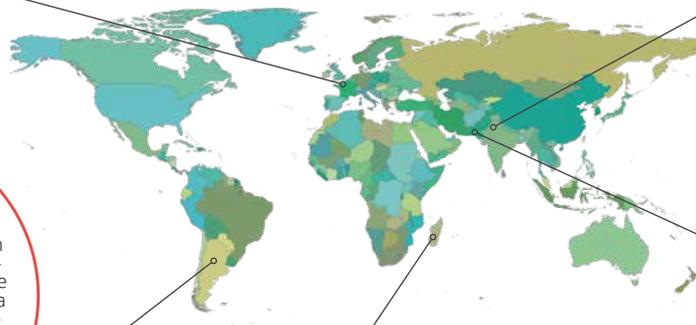
The hot and dry year leads to extremely low water levels in European rivers. The Po and Rhine reached record low water levels in the summer with massive impacts on water supply, power production and navigation. In the Oder, the low water levels were partly responsible for large-scale fish deaths.

Europe: Heat waves with temperatures exceeding 45 °C in July and August in the Mediterranean region, and values above 40 °C also reached in France, Great Britain and Germany. Heat and drought led to widespread forest fires. By mid-August, 660,000 hectares of forest in Europe were destroyed by the flames. This is the highest figure in recorded history.

Asia: The Asian continent experiences the warmest April and the second warmest June on record.

Pakistan and India: Heat wave in April with record temperatures of up to 49.5 °C in Pakistan. In May values above 50 °C were reached. Heat and drought led to severe crop losses, especially for wheat. Due to the high demand for cooling, there are bottlenecks in the power supply.

Pakistan: More than 600 people die in severe floods in August.



Argentina: Heat wave in January with temperatures reaching 45 °C. Even Buenos Aires reached more than 41 °C.

Madagascar: Cyclone Batsirai was the strongest tropical cyclone ever to form in January. It reached Madagascar at the beginning of February and caused devastating damage. In the following weeks, the island was hit again by cyclone Emnati and Gombe. It is the first time the island has been hit by three hurricane class 3 cyclones in one season.

Global:
 Since summer 2020 the earth has been in a La Niña state. Nevertheless, global mean temperatures are close to absolute highs. The year 2021 was the sixth warmest on record. La Niña is also partly responsible for the extreme heat stress in Asia – especially in India and Pakistan – as well as for the extreme monsoon rainfall in Pakistan.



**Der Schlüssel
zu Ihrem Netzwerk:**



Als Mitglied bei Alumni genießen Sie zahlreiche Vorteile wie zum Beispiel:

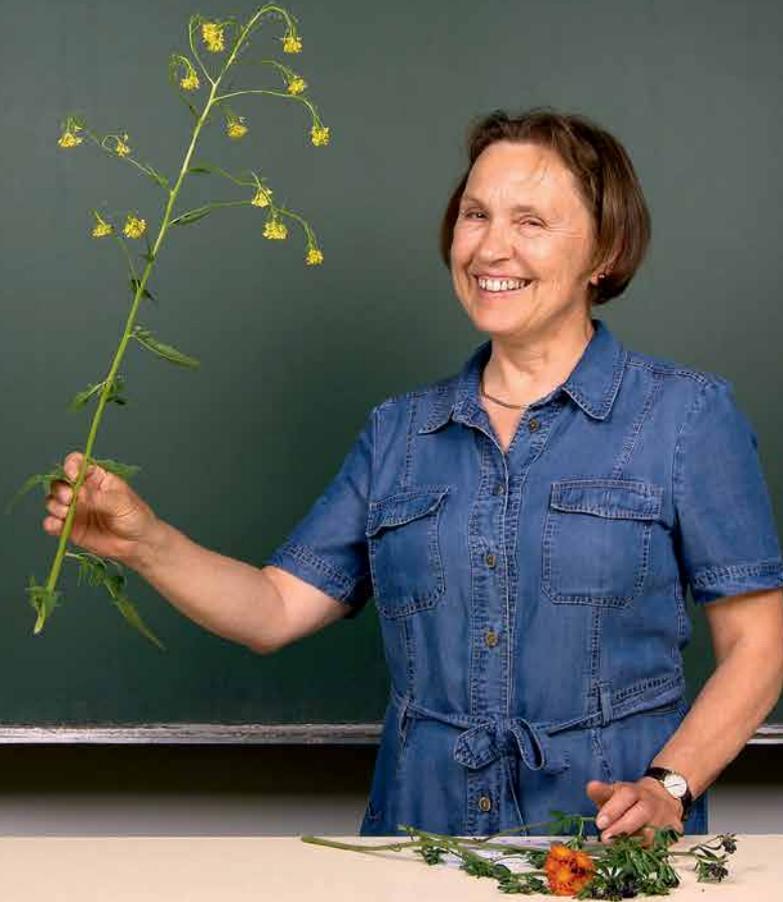
- Zusendung des Alumni-Magazins vierteljährlich per Post
- Ermäßigungen bei Alumni-Veranstaltungen
- Mitgliederrabatt auf alle unsere Produkte im BOKU Shop
- Ermäßigungen bei der individuellen **Bewerbungsvorbereitung**
- **E-Newsletter** mit Neuigkeiten rund um die BOKU und unseren Verband
- **Job-Newsletter** mit aktuellen offenen Stellen



ALUMNI
alumni.boku.wien

Wir sehen uns wieder. Als Mitglied bei Alumni.

Prof. Brigitte Klug — Spezielle Botanik



**3607
Mitglieder**

Gesamtnetzwerk:
6633 BOKU-
Absolvent/innen